

Inform #99

Erstsemester 2015/2016

Inform

Zeitschrift der Fachschaft Informatik



drachent0Eter



fachschaft.info

**DU HÄLTST
FLASH
NICHT FÜR EINEN
SUPERHELDEN?**



WELCOME TO BUSINESS CLASS.

univativ sucht clevere Studenten, die ihr Know-How gewinnbringend in der Praxis einsetzen möchten. Die Vorteile für dich: Beste Kontakte zur Wirtschaft, hervorragende Karrierechancen und eine angemessene Vergütung. Studierst du Informatik, BWL oder Ingenieurwesen und möchtest an neuen Herausforderungen wachsen?

Dann bewirb dich jetzt unter www.univativ.de

oder triff uns bei Facebook: www.facebook.com/univativKoeln

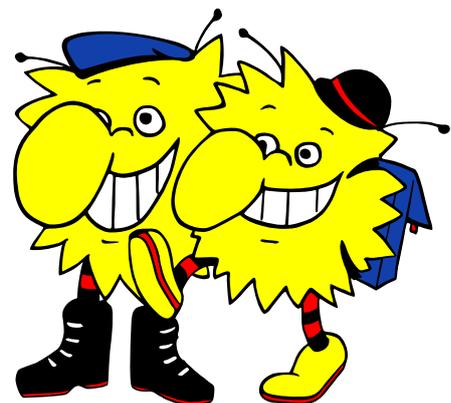
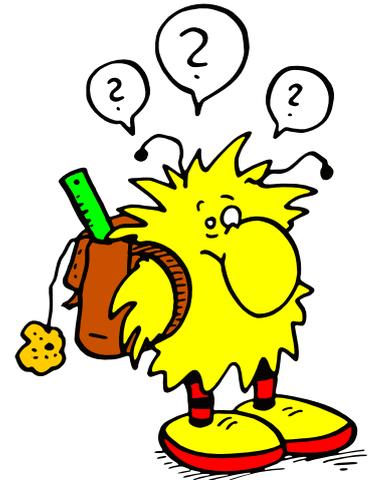


univativ

 **YOUNG POTENTIALS' AGENCY**

Inhaltsverzeichnis

Editorial	4
Checkliste zum Studienbeginn	5
Die Fachschaft	6
Das Informatikstudium	8
Veranstaltungstypen	12
Das Institut	14
Stundenplan und Studienverlauf	15
Gremien und Hochschulpolitik	17
BASIS - Planer für dein Studium	19
Tools und IT-Services	21
eduroam	23
Interviews	24
Das Semesterticket	31
Ämter und Soziales	33
Wohnungssuche	35
Danksagung	38



Editorial

Wir freuen uns, dich an der Universität Bonn zum Bachelor-Studiengang Informatik begrüßen zu dürfen. Dir geht es vermutlich wie vielen anderen Erstsemestrigen, die schon gespannt auf die kommenden Tage/Monate/Jahre warten und sich fragen, was einen an einer Universität so erwartet.

Mit dieser Erstsemester-Inform möchten wir dir dabei helfen, die ersten Wochen an der Universität Bonn zu meistern und dir so viele Informationen wie möglich mit an die Hand geben, damit du dich in den kommenden Semestern nicht über etwaige Versäumnisse ärgern musst.

Wie viele vor dir, wirst du vielleicht seit Tagen nicht mehr ruhig schlafen. Du wirst dich fragen, wie das Alles so an einer Uni funktioniert? Wie lernt man am besten neue Leute kennen? Wo findet man die angesagtesten Locations in Bonn? Wo kann man am besten wohnen/schlafen/lernen/...? Auf die meisten deiner Fragen werden wir dir in dieser Zeitschrift und der kommenden Orientierungseinheit Antworten liefern. Für andere Fragen, die wir nicht beantworten können, haben wir versucht, von den Professoren einen Lösungsansatz zu erhalten, siehe hierzu die Interviews mit deinen zukünftigen Dozenten ab Seite 24.

Eines möchten wir dir vorweg mit auf den Weg geben: „Keine Panik!“. **Offene Fragen werden in unserer Orientierungseinheit (OE) geklärt, die vom 12. bis zum 15. Oktober 2015 stattfindet. Start ist am 12. Oktober um 10 Uhr im Hörsaal 1 der Pädagogischen Fakultät in der Römerstraße 164.** Wenn dann noch Unklarheiten bestehen, helfen wir dir in der Fachschaft gerne weiter. Schau doch einfach mal vorbei, wir freuen uns immer über Besuch (Bibliotheksgebäude hinter den gelben Containern, Römerstr. 164).

Wir wünschen dir viel Erfolg, viel Spaß und freuen uns darauf, dich bald hier zu treffen.

Erstifahrt ... schnell anmelden!

Jedes Jahr fährt die Fachschaft ein paar Wochen nach Semesterbeginn zusammen mit den Erstis ein Wochenende in die Eifel. Auf der Fahrt gucken wir Filme, spielen Gesellschaftsspiele und erkunden zusammen die Gegend. Dabei haben wir eine ganze Menge Spaß und das ist natürlich eine perfekte Gelegenheit deine Mitstudis besser kennenzulernen!

Dieses Jahr fahren wir vom **23. bis zum 25. Oktober 2015**. Auf der Orientierungseinheit (29.09. bis 02.10., nicht vergessen!) werden Anmeldezettel ausgeteilt.

Solltet ihr aus irgendeinem Grund nicht an der OE teilnehmen, kommt einfach in der ersten Semesterwoche in der Fachschaft vorbei, dort könnt ihr euch auch anmelden. Die Teilnahme kostet 15 Euro pro Person, dafür gibt's aber die Verpflegung inklusive.



Checkliste zum Studienbeginn

Am Anfang muss man alles zu tun. Naja, nicht alles, aber ein paar wichtige Sachen sollte man nicht vergessen. Deshalb haben dir eine kurze Checkliste zusammengestellt. Wenn du irgendwelche Abkürzungen oder Ausdrücke nicht verstehst, findest du diese (hoffentlich) im Hochschulwörterbuch auf unserer Webseite <http://www.fachschaft.info>.

In die Fachschaft gehen

Bei einer Tasse Tee oder Kaffee Informationen zum Studium und Antworten auf deine Fragen bekommen. Genauer über die Fachschaft erfährst du auf Seite 6.

Wohnung besorgen

Wenn du zum Studieren nach Bonn ziehen willst, gibt es verschiedene Möglichkeiten, eine Wohnung zu finden. Mehr dazu im Artikel auf Seite 35.

In den AStA gehen

Der AStA befindet sich im selben Gebäude wie die Mensa Nassestraße. Im AStA besorgst du dir diese Hefte: Sozialinfo, Studiticket-Info, Uni-Handbuch, BAföG-Info, BASTa, akut. Man bekommt auch einiges online: <http://www.asta-bonn.de>

Hochschulsport-Programm besorgen

Im Angebot des Hochschulsports findest du Sportangebote von A wie Aerobic bis Z wie Zumba. Da die Anmeldefristen oft schon in den Ferien beginnen und die Kurse schnell voll sind, solltest du dich möglichst früh anmelden. Siehe dazu auch im Internet unter: <http://www.sport.uni-bonn.de>.

Sozialbeitrag überweisen

Der Sozialbeitrag im Wintersemester 2015/2016 beträgt 269,82 Euro. Den Überweisungsträger erhältst du bei der Einschreibung. Nach dem Überweisen des Beitrags bekommst du deinen Studierendenausweis zugeschickt.

BAföG-Antrag stellen

BAföG-Beratung im AStA und beim Studentenwerk besuchen. BAföG-Antrag beim BAföG-Amt stellen, nachdem du eingeschrieben bist. Dazu findest du auf Seite 33 Genaueres.

Leihausweise besorgen

Leihausweise für die Uni-Bibliothek und die Lehrbuchsammlungen besorgen.

Mailingliste abonnieren

Die Fachschaft bietet die Mailingliste fs-news an, die für dich interessant sein könnte. Anmelden kannst du dich auf der Website der Fachschaft: <http://www.fachschaft.info>

Zur Orientierungseinheit (OE) gehen

Zur OE für Erstsemester gehen, die vom 12. bis zum 15. Oktober 2015 stattfindet. Start ist am 12. Oktober 2015 um 10.00 Uhr im Hörsaal 1 der Pädagogischen Fakultät in der Römerstraße 164. Vergiss Schreibzeug, Papier und deinen Studentenausweis bzw. deine Einschreibebestätigung nicht.

Anmeldung zur Ersti-Fahrt

Vom 23. bis zum 25. Oktober 2015 geht es mit euch und ein paar Fachschaftlern weg zum Party machen. Du kannst dich für die Ersti-Fahrt entweder direkt bei der OE oder in der Fachschaft anmelden. Falls du keinen Anmeldezettel erhalten hast, kannst du dir in der Fachschaft einen besorgen.

Zu den Veranstaltungen gehen

Deine Vorlesungen beginnen am Montag, den 19. Oktober 2015. Mehr über das Studium ist auf Seite 8 zu lesen, über die verschiedenen Veranstaltungstypen auf Seite 12, und deinen Stundenplan findest du auf Seite 15.

Keine Panik kriegen

Nicht abschrecken lassen! In die FS gehen! Wahrscheinlich wird dich früher oder später der sogenannte Matheshock ereilen. Tröste dich: Im Nachhinein ist alles meist klarer, außerdem ist Mathe im Laufe des Studiums doch noch wichtig.

In der Fachschaft mitarbeiten

Warum uns diese Arbeit Spaß macht und warum sie wichtig ist, kannst du auf Seite 6 nachlesen.

Los geht's! Fachschaft Informatik

Die Fachschaft

Was ist das?

Abhängig vom Zusammenhang hat das Wort „Fachschaft“ (FS) mehrere Bedeutungen. Daher zunächst ein kleiner Überblick:

Fachschaft = Alle Studierenden eines Fachbereichs. Also bist auch du Teil der Fachschaft Informatik!

Fachschaft = Die aktiven Fachschaftler. Jedes Jahr im Sommersemester finden die Fachschaftswahlen statt. Gewählt werden die 11-19 Mitglieder der Fachschaftsvertretung (FSV). Aber auch ohne gewählt zu sein, kannst du jederzeit in der Fachschaft mitmachen.

Fachschaft = Der Fachschaftsraum. Unser Raum ist im Bibliotheksgebäude hinter den gelben CIP-Pool-Containern zu finden. Dieser Raum wird auch oft einfach „Fachschaft“ genannt. Hier findet der Anwesenheitsdienst und unsere wöchentliche Sitzung statt. Den Termin findest du auf der Fachschaftshomepage. Die Sitzungen sind nett und öffentlich – kommt ruhig mal vorbei!

Was macht die Fachschaft Informatik?

Beratung Wir sind während des Semesters möglichst jeden Tag für euch da (siehe „Anwesenheitsdienst“) und helfen euch bei allen Sorgen, Nöten und Problemen rund ums Studium. Anfragen per E-Mail an fs@fachschaft.info beantworten wir natürlich auch gerne!

Politische Vertretung Das ist unsere wichtigste Aufgabe. Wir vertreten euch gegenüber den Profs, der Uni und der „großen“ Politik (siehe „Gremienarbeit“).

Erstsemesterarbeit Diese Ersti-Info, die du gerade in den Händen hältst, ist Teil unserer Erstsemesterarbeit. Dazu gehört auch die Orientierungseinheit (OE) im Oktober und die Wochenendfahrt mit den Erstis in die Eifel. Und natürlich viel Beratung für Studienanfänger während des AwD.

Party on, Wayne! Wenn man über das Studieren redet kommt man irgendwann auch zu den Partys, an die man sich erinnert, nicht erinnert oder nicht erinnern will. Darüber hinaus gibt es in unregelmäßigen Abständen Spiele- und Pokerabende, Vorträge und andere Veranstaltungen. Und auch die müssen geplant und organisiert werden.

Anwesenheitsdienst

Während des Anwesenheitsdienstes (AwD) ist in der Fachschaft jemand für dich da, um dir Fragen zum Studium zu beantworten, bei Problemen mit einem Dozenten weiterzuhelfen oder einfach gemeinsam eine Tasse Tee oder Kaffee zu trinken. Der AwD findet im Semester Montag bis Freitag um die Mittagszeit statt (die genauen Zeiten hängen aus). In den Semesterferien gelten abweichende Zeiten. Aber auch sonst sitzt oft jemand von uns im Fachschaftsraum.

Altklausuren Der absolute Renner ist unsere Sammlung von alten Klausuren. Diese kannst du bei uns in der Fachschaft anschauen. Genaueres zu den Modalitäten erfährst du in der Fachschaft.

Hardware Im Fachschaftsraum befinden sich diverse Geräte, die du nutzen kannst. Darunter fällt eine Ringbinde-Maschine, mit der du Skripte bis zu 200 Seiten binden kannst. Auch ein Laminiergerät ist vorhanden, falls du etwas einlaminiert willst. Die Verbrauchsmaterialien werden von uns zum Selbstkostenpreis abgegeben.



Yashar Pirhashemi



Toni



Sandra Höltervennhoff



Achim Sieg

Gremienarbeit

In verschiedenen Gremien der Universität sind wir deine Interessenvertreter. Weitere Informationen zur Hochschulpolitik und zu den universitären Gremien findest du im Artikel auf Seite 17, hier das Wichtigste:

Prüfungsausschuss Der PA beschäftigt sich mit Prüfungen und Allem, was dazu gehört, zum Beispiel Anträge, Sonderregelungen, Prüfungsordnungen und -Änderungen. Solltet ihr mit einer Klausur unzufrieden sein ist dies die richtige Anlaufstelle.

Fachkommission In der Fachkommission werden alle Beteiligten, also Professoren, wissenschaftliche und nicht-wissenschaftlich Mitarbeiter und natürlich die Studierenden von Angelegenheiten, die sie betreffen, unterrichtet. Alle Entscheidungen von institutsinternen Gremien müssen hier nochmals beschlossen werden.

Qualitätsverbesserungskommission (QMK) NRW stellt als Ausgleich für die weggefallenen Studienbeiträge die sogenannten „Qualitätsverbesserungsmittel“ zur Verfügung. Ein Teil davon kommt direkt im Institut an und wird von der QMK verteilt. Mit diesem Geld werden viele sinnvolle Dinge gemacht: zusätzliche Übungsgruppen, mehr Rechnerarbeitsplätze, die Lernbetreuung, ...

In dieser Kommission haben wir Studierende die Mehrheit. Unsere Vertreter freuen sich immer über Vorschläge zur Verwendung der Mittel.

Infos in aller Form

Viele Informationen kannst du auch auf unserer Fachschafts-Homepage finden, diese erreichst du unter der URL: <https://www.fachschaft.info>. Zusätzlich kannst du dich auf unserem Mailverteilers-fs-news eintragen. Auf unserer Website ist auch die Vorlesungsumfrage (VLU) zu finden, die wir in Zusammenarbeit mit den Profs jedes Semester durchführen. Zudem gibt es eine Jobbörsen-Mailingliste,

auf der euch interessante Angebote erreichen. Diese werden auch „offline“ an der Pinnwand vor Hörsaal 1 ausgehangen, zusammen mit anderen Infos und Ankündigungen.

Warum machen wir das eigentlich?

Spaß! Es macht Spaß, mit den anderen Fachschaftlern zusammen an einem Projekt zu arbeiten und Veranstaltungen zu organisieren.

Etwas bewegen! Wir bewegen etwas. Wir bestimmen bei neuen Prüfungsordnungen, wie z.B. der Bachelorprüfungsordnung (BaPO), mit, diskutieren mit den Profs Ideen zur Verbesserung der Lehre und reden mit, wenn der Prüfungsausschuss über eine Beschwerde zu entscheiden hat.

Helfen können! Es tut gut, wenn wir den Studis bei einer Studienberatung weiterhelfen können. Wenn unsere Altklausuren den Leuten bei der Prüfungsvorbereitung helfen. Wenn man uns anspricht, ob wir nicht bei einem Problem mit einem Prof helfen könnten.

Sich wohl fühlen! Die Fachschaft ist ein gemütlicher Ort. Um auf dem Sofa einen Tee zu trinken und sich zu unterhalten. Um an den Fachschaftsrechnern Tequila, Sunset und Wusel in Ruhe zu arbeiten und E-Mails zu lesen.

Kann ich das auch? Ja, sicher! Wir freuen uns über jeden, der bei der Fachschaft mitmachen möchte. Komm einfach mal zur Fachschaftssitzung vorbei und schau dir an, was wir da so machen. Es ist auch kein Problem, wenn du das Gefühl hast, dass du jetzt noch nicht den Durchblick hast, wie das alles genau funktioniert. Das alles ergibt sich bei der Mitarbeit in der Fachschaft automatisch. Wir helfen dir, wo wir können, und werden niemanden bei der Fachschaftsarbeit alleine im Regen stehen lassen. Du kannst aber auch gerne einfach so in die Fachschaft kommen ohne gleich irgendwelche Aufgaben übernehmen zu wollen.



Felix Berg



Sven Zemanek



Pascua Theus



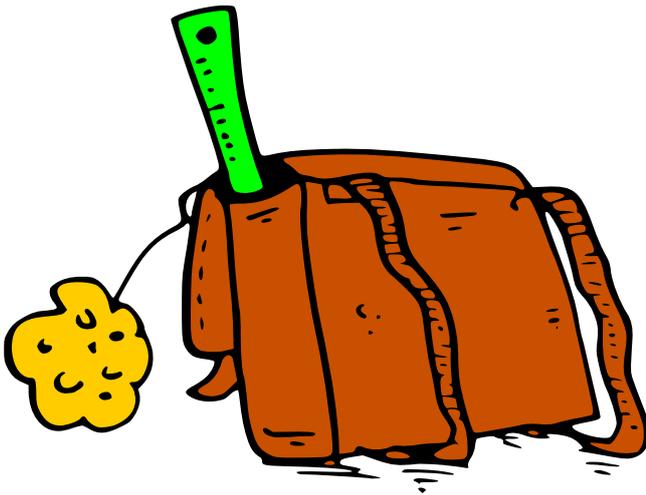
Christoph Heinen

Das Informatikstudium

Wenn du die erste Woche und damit die Orientierungseinheit (OE) rum hast, wirst du schon eine ganze Menge mehr wissen, längst nicht mehr so ahnungslos vor dem Studienbetrieb stehen und schon ein paar Leute aus eurem Semester kennen. Dann kann es auch richtig losgehen mit den Vorlesungen und Übungen. Davon hast du fünf Stück. Aber lass dich vom anonymen Vorlesungsbetrieb, der auch für viele andere neu ist, nicht kleinkriegen. Und wunder dich vor allem nicht, wenn du schon nach kurzer Zeit den Eindruck hast, nur noch Bahnhof zu verstehen. Erstens geht es den anderen genauso und zweitens gewöhnt man sich mit der Zeit an diesen Zustand.

Module

Der Bachelor ist ein sogenannter „modularisierter“ Studiengang. Das heißt, du legst deine Prüfungen „studienbegleitend“ ab, also in zeitlicher Nähe zu den Lehrveranstaltungen, genauso wie auch in der Schule die Klausuren in jedem Fach am Ende des Halbjahres. Vorlesung, zugehörige Übungen und abschließende Prüfung bilden also ein „Modul“. Neben Vorlesungen gibt es noch weitere Modultypen. Für jede bestandene Prüfung gibt es Leistungspunkte bzw. Credit Points. Wenn du genug davon gesammelt hast, hast du dein Studium erfolgreich abgeschlossen. Außerdem gibt es für jede Prüfung noch eine Note. All diese Noten zusammen bilden dann nachher eure Gesamtnote. Durch die Modularisierung wird nicht nur eine Reduzierung der Studienzeiten erhofft, sondern durch die normierten Leistungspunkte wird auch ein internationaler Vergleich von Studienleistungen erleichtert, sodass es weniger Hindernisse etwa bei einem Auslandsstudium oder einem Wechsel an andere Universitäten gibt.



Studium Teil 1 – Die Pflicht

Die ersten drei der insgesamt sechs Semester deines Studiums sind voll mit Pflichtmodulen. In diesen lernst du wichtige Begriffe und Methoden aus der Mathematik sowie der theoretischen und prak-

tischen Informatik kennen, die für das weitere Studium eine wichtige Grundlage bilden. In dieser Zeit wirst du auch etwas Praxis in imperativer und objektorientierter Programmierung sammeln. Weiterhin lernst du im Modul „Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens“ Dinge wie Präsentations- und Vortragstechniken, Recherche, Dokumentation und Gruppenarbeit. Nicht zuletzt sei gesagt, dass du in diesen eineinhalb Jahren viel Zeit mit den Studierenden deines Jahrgangs verbringen wirst, da alle dieses Pflichtprogramm absolvieren müssen. Also eine gute Gelegenheit, neue Leute und Lernpartner kennenzulernen!

Studium Teil 2 – Die Kür

Im vierten Semester gibt es noch eine Pflichtveranstaltung, aber ansonsten hast du ab jetzt freie Wahl, welche Module du belegst und welchem Schwerpunkt du dein weiteres Studium widmen willst. Diese Module heißen folgerichtig „Wahlpflichtmodule“. Bei dieser Wahlfreiheit ist ein wenig Planung dennoch angebracht, denn nicht jedes Modul wird in jedem Semester angeboten, außerdem haben einige Module Teilnahmebedingungen, die voraussetzen, dass du bestimmte andere Module bereits bestanden hast. Die Prüfungen im Wahlpflichtbereich sind oft mündlich, aber ein paar Klausuren gibt es auch hier noch. Im vierten oder fünften Semester beginnst du dann mit dem Nebenfach. Dies kann im Prinzip jedes Fach sein, das an der Uni Bonn angeboten wird, in Ausnahmefällen sogar an anderen Unis. Du solltest dir rechtzeitig einen Überblick über das große Angebot verschaffen und dich nach den zu erbringenden Prüfungsleistungen erkundigen. Ebenfalls im fünften Semester belegst du eine Projektgruppe. Du wirst einen Vortrag ausarbeiten und halten, sowie in kleinen Teams ein größeres Hardware- oder Softwareprojekt realisieren und die Ergebnisse präsentieren. Außerdem werden dann bereits die Bachelorarbeiten vergeben, die normalerweise thematisch mit der gewählten Projektgruppe zusammenhängen.

Studium Teil 3 – Der krönende Abschluss

Das sechste und – zumindest planmäßig – letzte Semester sieht so ähnlich aus wie das Fünfte: Du setzt das Nebenfach fort und hörst noch eine Informatikvorlesung. Den größten Teil deiner Zeit verbringst du allerdings mit dem Anfertigen deines Abschlusswerks – der Bachelorarbeit. Diese geht im Idealfall direkt aus der Projektgruppe hervor. Zum Bearbeiten der Bachelorarbeit hast du fünf Monate Zeit. Dazu gibt es noch ein Seminar, das in Form eines Abschlussvortrags absolviert wird.

Wie geht es weiter?

Mit dem Bachelor wirst du dann den ersten „berufswahlqualifizierenden“ Abschluss haben. Du kannst damit aber auch eine wissenschaftliche(re) Laufbahn einschlagen und dich zum Beispiel für einen Masterstudiengang bewerben. Den Masterstudiengang Informatik gibt es in Bonn seit dem Wintersemester 2008/2009. Im Gegensatz zur relativ breiten Auslegung des Bachelors kannst du dich hier noch deutlicher in einem Gebiet spezialisieren.

Was? Wie? Wo? Anmelden?!

Damit du an einer Prüfung teilnehmen kannst, musst du zunächst die Zulassungsbedingungen erfüllen. Dies bedeutet meist, einen entsprechenden Prozentsatz, oft 50 Prozent, der gestellten Übungsaufgaben zu lösen, oder eine bzw. mehrere Zwischenklausuren oder Tests zu bestehen. Die genauen Details werden vor Beginn des Semesters vom Prüfungsausschuss beschlossen und durch Aushang bekannt gegeben. Hast du die Zulassung zur Prüfung einmal geschafft, kannst du dir sie in späteren Semestern anrechnen lassen, falls du das Modul wiederholen musst. Neben der Zulassung benötigst du noch die Anmeldung. Du musst dich zu jeder Modulprüfung einzeln anmelden. Wie das geht, erfährst du im Artikel über BASIS auf Seite 19. Zusätzlich musst du dich im ersten Semester zur Bachelorprüfung anmelden. Dadurch wird im Prüfungsamt eine entsprechende Akte über dich angelegt, in der deine Prüfungsleistungen dokumentiert werden. Diese Anmeldung muss also spätestens bei der Anmeldung zur ersten Modulprüfung erfolgen. Bei besonders großem Andrang, also vermutlich mindestens im ersten Semester, wird es wohl wieder eine „Großaktion“ vor dem Hörsaal geben, bei der die Anmeldungen zu den Modulprüfungen und zur Bachelorprüfung entgegengenommen werden. Du solltest dann alle erforderlichen Dokumente sowie die ausgefüllten Formulare dabei haben. Über deinen Zulassungs- und Anmeldestatus sowie zu Prüfungsergebnissen kannst du dich in

BASIS informieren. Solltest du dich trotz Zulassung und Anmeldung doch entscheiden, nicht an einer Prüfung teilzunehmen, kannst du dich dort auch bis eine Woche vor dem Prüfungstermin wieder abmelden.



Prüfung nicht bestanden – was nun?

Zu jeder Prüfung gibt es auch eine Wiederholungsprüfung. An dieser kannst du teilnehmen, wenn du die erste Prüfung nicht bestehst, erneut anmelden brauchst du dich dazu nicht, allerdings kannst du dich auch nicht davon abmelden. Bestehst du auch die Wiederholungsprüfung nicht, gilt das Modul als nicht bestanden. Das heißt aber nicht automatisch, dass damit auch dein Studium beendet ist: Nicht bestandene Module können wiederholt werden, allerdings nicht beliebig oft. Du brauchst natürlich nur die Module zu wiederholen, die du nicht bestanden hast, und nicht das gesamte Semester! Ob du dir dann mehr Zeit nimmst, und somit dein Studium verlängerst, oder die Module beim nächsten Mal zusätzlich zu allen laut Plan vorgesehen machst, bleibt dir überlassen, jedoch ist ein überladener Stundenplan nicht sehr zu empfehlen. Jedes Pflichtmodul darf zweimal wiederholt werden. Fällst du auch im dritten Anlauf durch die Prüfung und die Nachprüfung, ist damit leider auch dein Studium beendet. Bei den Wahlpflichtmodulen ist

ein dreimaliges Durchfallen zwar auch nicht angenehm, aber zumindest zunächst nicht so tragisch: Du darfst dann das betreffende Modul nicht mehr belegen, aber zumindest so lange weiter studieren, wie du noch genug Leistungspunkte in anderen Modulen sammeln kannst.



Altklausuren

Für alle, die eine Prüfung ablegen möchten, kann der Altklausuren-Service der Fachschaft eine große Hilfe sein: Du kommst vorher in die Fachschaft und leihst dir einen Ordner mit Mitschriften von Prüfungen beim entsprechenden Professor oder über das entsprechende Modul aus. Wenn dann die Prüfung vorbei ist, schreibst du ein Gedächtnisprotokoll und lieferst es in der Fachschaft ab, damit der Nächste auf einen entsprechend erweiterten Fundus an Protokollen zurückgreifen kann.

Nebenfächer

Um deinen Bachelor in Informatik erfolgreich abzuschließen, musst du 18 oder 24 LP in einem anderen Fach - deinem Nebenfach - gesammelt haben. Dafür hörst du einfach Vorlesungen, z.B. bei den Mathematikern, und legst danach die Prüfung ab.

Es gibt vier Nebenfächer, die im Studienplan stan-

dardmäßig vorgesehen sind - Geographie, Mathematik, Psychologie und Volkswirtschaftslehre. Für diese findest du im Modulhandbuch ausgesuchte Vorlesungen, von denen du dir eine Kombination aussuchen kannst. Du solltest aber darauf achten, dass manche Vorlesungen bestimmte Voraussetzungen haben (z.B. um Lineare Algebra III zu hören, musst du Lineare Algebra II vorher bestanden haben). Es ist also sinnvoll, sich frühzeitig darüber Gedanken zu machen, welche Vorlesungen man hören möchte.

Davon abgesehen kann theoretisch auch jedes andere Fach, das in Bonn angeboten wird, als Nebenfach gewählt werden. Dafür musst du dir beim Prüfungsamt des Nebenfachs informieren, welche Vorlesungen für Nebenfächler geeignet sind und wie du deine Prüfungen ablegen kannst. Wenn du einen Plan für euer Wunschnebenfach hast, musst du diesen dem Prüfungsausschuss Informatik vorlegen, der diesen nochmal bestätigen muss. Wie du siehst, ist das ein bisschen mehr Arbeit - es lohnt sich also, schon ein paar Monate bevor man die erste Nebenfachvorlesung hören möchte mit der Planung anzufangen.

Wenn du später feststellst, dass das Nebenfach, mit dem du schon angefangen hast, doch so gar nicht deinen Erwartungen entspricht, gibt es auch die Möglichkeit, einmal dein Nebenfach zu wechseln. Das solltest du dir dann aber gut überlegt haben, da ein weiterer Wechsel nicht möglich ist.

Geographie Geographie kennst du vermutlich schon aus der Schule. Im Nebenfach hast du zwei große Teilgebiete zur Auswahl: die Physische Geographie und die Humangeographie. Die Physische Geographie beschäftigt sich mit den verschiedenen natürlichen Prozessen, die sich auf der Erde abspielen, also Tektonik, Vulkanismus, Klima, Vegetation, und vieles mehr. Die Humangeographie hingegen thematisiert alles, was mit den Menschen zu tun hat. Die Themengebiete sind beispielsweise Stadtgeographie, Wirtschaftsgeographie oder Verkehrsgeographie.

Aus diesen beiden Gebieten wählst du eines aus und hörst dazu erstmal eine große einführende Vorlesung, in der alle wichtigen Grundlagen behandelt werden (viel Stoff!). Im folgenden Semester gibt es darauf aufbauend dann eine Kombination aus Praktikum und Seminar, bei der ein bestimmtes Themengebiet vertieft wird.

Mathematik Da es in der Informatik auch viel um Mathematik geht, kannst du das Nebenfach gut nutzen, um Gebiete, die dich interessieren, zu vertiefen. Zum Beispiel kannst du Analysis II hören,

weil dir die Analysis-Vorlesung im 2. Semester nicht umfangreich genug war. Es gibt auch das Institut für Diskrete Mathematik, das ähnliche Themen wie die Theoretische Informatik behandelt und eine sehr gute Ergänzung ist, wenn du dich in diesem Gebiet vertiefen willst.

Psychologie Das Wichtigste vorab: Man sollte Psychologie auf jeden Fall schon im dritten Semester beginnen! Das hat verschiedene Gründe, dazu gleich mehr. Zunächst ist Psychologie ein „großes“ Nebenfach, also eines mit 24 LP. Jedes Modul besteht aus zwei Vorlesungen und ergibt 6 LP, entsprechend muss man vier Module mit je zwei einstündigen Vorlesungen hören, also acht Vorlesungen. Jedes Modul wird mit einer schriftlichen Klausur (über beide Vorlesungen) abgeschlossen, die zum größten Teil aus Multiple-Choice-Fragen besteht, aber auch einige offene Fragen beinhaltet. Wie bei der Informatik gibt es zwei Prüfungstermine, wenn man beim ersten nicht besteht, kann man beim zweiten mitschreiben.

Auf jeden Fall verpflichtend muss das Modul „Gegenstand, Geschichte und Methoden der Psychologie“ gehört werden, es ist Voraussetzung für alle anderen. Es setzt sich aus den beiden Vorlesungen „Einführung in die Psychologie“ und „Allgemeine Psychologie I“ zusammen. Dieses Modul wird leider nur im Wintersemester angeboten, was dazu führt, dass man es also entweder im dritten oder im fünften Semester hören muss. Damit man nicht zwei Semester quasi ausschließlich Psychologie hören muss, sollte das Modul schon im dritten Semester belegt werden. Das hat den Vorteil, dass man dann bis zum Bachelor gemütlich jedes Semester ein Modul in Psychologie hören kann und sich nicht so auf das Thema fixiert.

Die restlichen drei Module kann man sich aus fünf zur Auswahl stehenden aussuchen. Es gibt im Sommersemester „Sozial- und Rechtspsychologie“, „Biologische und klinische Psychologie“ und „Allgemeine Psychologie“. Im Wintersemester wird noch „Entwicklungs- und Pädagogische Psycholo-

gie“ und „Differentielle sowie Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie“ angeboten.

Volkswirtschaftslehre Volkswirtschaftslehre ist ebenfalls ein „großes“ Nebenfach mit 24 LP. Obwohl es Volkswirtschaftslehre (VWL) heißt, geht es auch um Betriebswirtschaftslehre (BWL). In beiden Bereichen gibt es je zwei Module à 8 LP, das heißt, man kann sich von den vier Modulen drei auswählen, die man belegen möchte. Zu jedem Modul gibt es je zwei Prüfungstermine, bei denen man jeweils bei einem bestehen muss. Wichtig ist, dass zu jedem Prüfungstermin eine neue Anmeldung nötig ist. Das heißt also auch, dass wenn man beim ersten Termin nicht besteht, man sich zum zweiten erneut anmelden muss. Sollte man bei einem Modul beide Klausuren nicht bestehen, kann man immer noch das vierte Modul belegen, um das Nebenfach zu absolvieren.

Es finden jedes Semester abwechselnd zwei Module statt. Im Wintersemester sind es „Grundzüge der VWL: Einführung in die Mikroökonomik“ und „Grundzüge der BWL: Einführung in die Theorie der Unternehmung“, im Sommersemester „Grundzüge der VWL: Einführung in die Makroökonomik“ und „Grundzüge der BWL: Investition und Finanzierung“. Die Module bauen nicht aufeinander auf, das heißt, man kann sie in einer beliebigen Reihenfolge belegen. Ältere Studenten werden wahrscheinlich noch von „VWL A“, „VWL B“, „BWL A“ und „BWL B“ sprechen; das sind die alten Bezeichnungen der Module.

Weblinks <https://www.fachschaft.info/links>

-  <http://www.informatik.uni-bonn.de/de/fuer-studenten/>
-  <https://www.fachschaft.info/service/anwesenheitsdienst>
-  <http://basis.uni-bonn.de>

Veranstaltungstypen

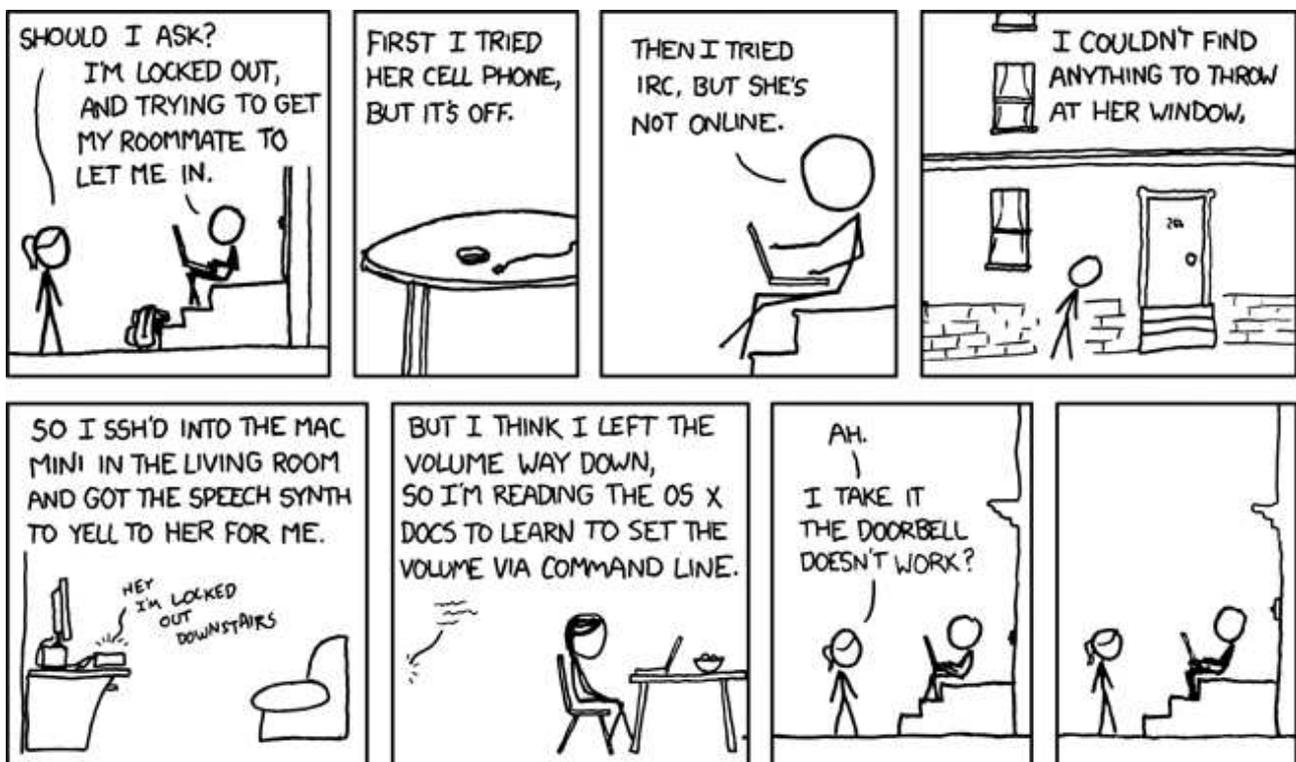
In den ersten drei Semestern hörst du hauptsächlich Pflichtmodule. Dein Stundenplan besteht jedoch nicht nur aus Vorlesungen, sondern auch aus Übungen, und später im Studium kommen noch Seminare und Praktika hinzu. Dieser Artikel gibt dir einen kleinen Überblick, was du dir unter den verschiedenen Modultypen vorstellen kannst.

Vorlesungen

Vorlesungen finden meist in einem Hörsaal statt; falls du so einen Raum schon einmal von innen gesehen hast, kannst du dir vielleicht vorstellen, wie eine Veranstaltung da abläuft. Vorne steht jemand, der einen langen Monolog hält, Powerpoint-Präsentationen vorführt und zwischendurch vielleicht etwas an die Tafel schreibt. Ihm gegenüber sitzen viele Studis, die zuhören und mitschreiben. So ist es meist, aber so muss es nicht sein. Wenn du den Mut aufbringst, sofort zu fragen, sobald du etwas nicht verstehst, kann so eine Vorlesung ganz anders aussehen. Es kann sich ein Gespräch entwickeln, bei dem niemand das Gefühl zu haben braucht, der oder die einzige Dumme zu sein, weil alle anderen rundherum alles verstehen. Das ist eine ernste Gefahr - es dauert nämlich häufig ziemlich lange, bis man merkt, dass die anderen in der Vorlesung auch nichts verstehen. Deshalb ist es wichtig, Fragen zu stellen und nicht zu versuchen, alles alleine zu machen.

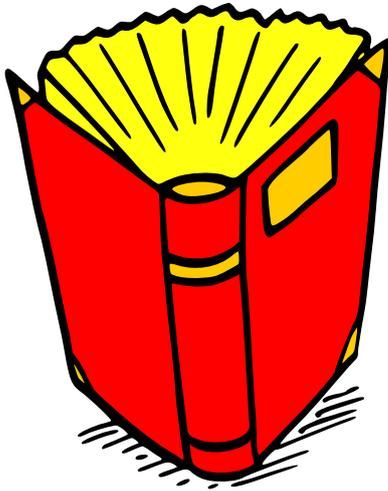
Du wirst in den Vorlesungen ständig vor dem Problem stehen, entweder mitschreiben oder den Ausführungen des Dozenten zu folgen. Beides gleichzeitig ist meist unmöglich. Dazu folgender Tipp: Schließ dich mit anderen zu einer kleinen Gruppen zusammen, schreibt abwechselnd mit und kopiert dann die Mitschriften voneinander. Sollte es die Folien vorher im Netz geben, bietet es sich an, diese vorher auszudrucken und während der Vorlesung Notizen zu machen. Arbeite die Vorlesungen zusammen mit deiner Gruppe nach und erklärt sie euch gegenseitig, besprecht eure Probleme, löst gemeinsam die Übungsaufgaben!

Wenn du die Zulassung zur Prüfung bekommst, normalerweise durch Bearbeiten der Übungsaufgaben, kannst du an der entsprechenden Modulprüfung teilnehmen. Bei den Pflichtmodulen ist dies meist eine Klausur, bei den meisten Wahlpflichtmodulen eine mündliche Prüfung. Oft empfiehlt der Dozent auch Bücher zu der Vorlesung, oder es gibt Skripte dazu. Es ist nicht sehr empfehlenswert, so-



Randall Munroe, xkcd.com/530/ (cc-by-nc)

fort in den nächsten Buchladen zu springen und dort die Regale leer zu kaufen. Wartet einige Wochen ab, und fragt ruhig mal in der Fachschaft nach! Im Gegensatz zu Seminaren, Praktika und einigen Übungen besteht in Vorlesungen normalerweise keine Anwesenheitspflicht.



Übungen

Übungen (oder auch Tutorien genannt) gehören eng zu den Vorlesungen. Sie bieten dir Gelegenheit, den Stoff der Vorlesung selbst anzuwenden und zu vertiefen. Dazu werden theoretische Übungsaufgaben und praktische Programmieraufgaben zur Vorlesung verteilt, die in kleinen Gruppen von zwei oder drei Studis oder alleine gelöst werden sollen. Hierdurch sollen Teamwork und wissenschaftliche Arbeitsmethoden eingeübt werden. Bei dem Umfang der gestellten Aufgaben ist eine Arbeitsteilung sowieso anzuraten. Außerdem geht's zusammen leichter und macht mehr Spaß, als sich alleine durchs Studium zu kämpfen. Diese Aufgaben werden abgegeben und von deinem Tutor korrigiert, in der nächsten Übungsstunde zurückgegeben und besprochen. Wenn du regelmäßig an den Übungsgruppen teilnimmst, ebenso regelmäßig Lösungen abgibst und genügend Punkte erhältst (meist 50 Prozent der möglichen Punkte), bekommst du dafür die Zulassung zur Abschlussklausur.

Tutoren oder Übungsleiter sind Studis, die sich gut mit dem entsprechenden Stoff auskennen und dir deine Fragen beantworten. Du kannst übrigens „du“ zu ihnen sagen, auch wenn sie eventuell

schon ihr Diplom oder sogar ihren Doktor in der Tasche haben. Die Übungsgruppen bestehen aus etwa zwanzig Studis (manchmal mehr, manchmal weniger) und sind tatsächlich zum Nachbereiten der Vorlesung gedacht. Wenn dein Tutor einfach nur die Übungsaufgaben vorrechnen will und du etwas anderes von der Übungsstunde erwartest, fordere dein Recht ein! Für die Übungen werden meist mehrere Termine angeboten, zwischen denen man sich in der ersten Veranstaltung der zugehörigen Vorlesung entscheiden muss. In der zweiten Vorlesungswoche geht es dann meist mit den Übungen los.

Projektgruppen

In einer Projektgruppe bekommt jeder Studi eine individuelle Aufgabenstellung. Neben einem Einführungsvortrag wirst du in einem kleinen Team ein größeres Projekt bearbeiten und abschließend eure Resultate präsentieren. Eine obligatorische Projektgruppe findet im 5. Semester statt und geht dann im 6. Semester in die Bachelorarbeit über, daher solltest du dich rechtzeitig um einen Platz kümmern und dir Gedanken machen, in welchem Gebiet du deine Abschlussarbeit schreiben willst.

Kolloquien

Kolloquien sind Veranstaltungsreihen, in denen zu einem Themenbereich jeweils ein Unterthema vorgestellt wird. Häufig werden zu Kolloquien Leute eingeladen, die sich besonders gut mit dem jeweiligen Thema auskennen und einen Vortrag darüber halten, über den dann diskutiert wird. Teilweise werden die Kolloquien in Zusammenarbeit mit den Fachschaften organisiert. Normalerweise bauen diese Veranstaltungen nicht aufeinander auf, deshalb kann man sich aus der Ankündigung der Termine die interessantesten herausuchen.

Wie in den meisten Fachbereichen bzw. Fakultäten findet auch in der Informatik ein regelmäßiges Kolloquium statt, zu dem Professoren anderer Universitäten zu verschiedenen Themen der Informatik Vorträge halten. Die Kolloquien sind, zumindest für Informatiker, keine Pflichtveranstaltungen, geben jedoch Gelegenheit, mal in andere Fächer reinzuschneppern oder einen Einblick in die aktuelle Forschung zu bekommen.

Das Institut

In diesem Artikel wollen wir dir den Aufbau des Instituts für Informatik vorstellen.

Die Informatik ist in sechs Abteilungen unterteilt. Jede dieser Abteilungen wird von einem Professor geleitet und hat einen groben Forschungsschwerpunkt. Diese sind:

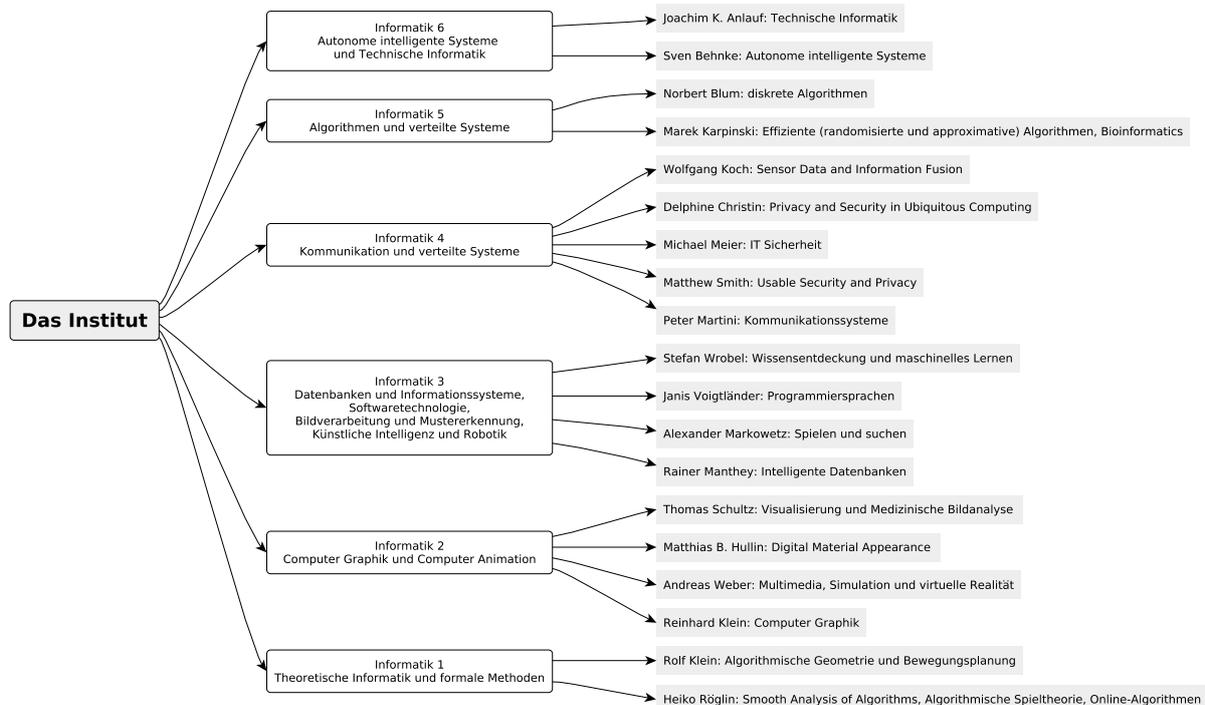
- **Ro. Klein:** Theoretische Informatik und formale Methoden
- **Re. Klein:** Computer Graphik und Computer Animation
- **S. Wrobel:** Datenbanken und Informationssysteme, Softwaretechnologie, Bildverarbeitung und Mustererkennung, Künstliche Intelligenz und Robotik
- **P. Martini:** Kommunikation und Verteilte Systeme
- **M. Karpinski:** Algorithmen und Verteilte Systeme
- **S. Behnke:** Autonome Intelligente Systeme und Technische Informatik

Die Abteilungen sind wiederum in Arbeitsgruppen unterteilt, die auch von je einem Professor geleitet

werden und einen etwas stärker spezifizierten Forschungsschwerpunkt gesetzt haben (siehe Grafik).

Deine Bachelorarbeit wirst du in einer dieser Arbeitsgruppen anfertigen. Es ist daher sinnvoll, im Wahlpflichtbereich schon die ein oder andere Vorlesung besucht zu haben. Noch empfehlenswerter ist es, die Projektgruppe in diesem Bereich zu absolvieren, da diese dazu genutzt werden kann, sich in ein Spezialthema einzuarbeiten, und die Bachelorarbeit im Normalfall daran anschließt. So kann man interessante und forschungsnahe Themen bearbeiten.

Wichtig ist natürlich auch, sich wohlfühlen und mit seinen Betreuern zurechtzukommen. Hier empfehlen sich SHK-Stellen (SHK steht für „studentische Hilfskraft“), üblicherweise als Tutor oder Programmierer. Die Vergütung (ca. 8 Euro/h) ist zwar verglichen mit anderen Programmierstellen mau, dafür hat man meist kurze Anfahrtswege und erlangt studienbezogene Praxiserfahrung. Auch wird auf dein Studium meist mehr Rücksicht genommen. Es ist durchaus üblich, dass man in der Prüfungsphase eine Pause einlegt und in den Semesterferien nacharbeitet.



Stundenplan und Studienverlauf

Welche Module muss ich absolvieren? Wann und wo finden die Vorlesungen statt? Diese Fragen stellst du dir bestimmt auch.

In der Schule war fest vorgegeben, in welchem Jahr du welche Fächer hattest und natürlich auch wann die einzelnen Unterrichtsstunden stattfanden. Das ist hier an der Universität anders, denn es gibt lediglich die Vorgabe, was du am Ende deines Studiums alles gemacht haben musst, damit du deinen Bachelor bekommst. Wie genau du dein Studium organisierst, ist dir freigestellt. Die gute Nachricht lautet: In den ersten zwei Semestern ist der Stundenplan quasi fest vorgegeben.

Der rechts abgedruckte Semesterplan ist aber nur eine Möglichkeit, dein Studium zu Ende zu bringen und existiert primär, um die Studierbarkeit zu belegen. Die meisten Studierenden werden diesen Plan nicht einhalten (können). So führt zum Beispiel ein Durchfallen in einem Modul zum Aufschub ein Jahr später. Dadurch muss ein anderes Modul ebenfalls verschoben werden und so weiter. Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Nebenfach. Viele Module im Nebenfach bauen aufeinander auf, sodass für manche Nebenfächer zwei Semester nicht ausreichen. Möchtest du Psychologie als Nebenfach belegen, so solltest du beispielsweise spätestens im dritten Semester beginnen (siehe Nebenfach-Infos auf Seite 10).

Die Fachschaft hat sich dafür eingesetzt, Teilnahmevoraussetzungen zu Vorlesungen zu streichen und stattdessen Empfehlungen auszusprechen, welches Grundwissen für die jeweilige Veranstaltung gebraucht wird. Es ist nun also durchaus möglich, Angewandte Mathematik zu hören, ohne Analysis oder Lineare Algebra bestanden zu haben. Wenn du allerdings keine Ahnung hast, was eine Abbildung ist oder wann eine Funktion stetig heißt, ist dies nicht sehr ratsam.

Ambitionierte Studierende können sich dadurch theoretisch einen Plan zusammenstellen, für den sie nur 5 Semester benötigen. Für andere, die ihr Studium (zum Teil) selbst finanzieren und nebenher viel arbeiten müssen, wäre eine Streckung des Plans auf 7 oder sogar 8 Semester empfehlenswert.

Wie du deinen eigenen Semesterplan erstellst oder welche Vorlesungen du im kommenden Semester hören solltest, kann also pauschal nicht beantwortet werden. Der AWD der Fachschaft oder die Studienberatung helfen dir aber sicherlich gerne dabei.

1. Semester

Logik und Diskrete Strukturen	9 LP
Technische Informatik	9 LP
Informationssysteme	6 LP
Algorithmisches Denken und imperative Programmierung	6 LP
Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens	4 LP

2. Semester

Analysis	9 LP
Lineare Algebra	9 LP
Systemnahe Informatik	6 LP
Objektorientierte Softwareentwicklung	6 LP

3. Semester

Angewandte Mathematik	6 LP
Algorithmen und Berechnungskomplexität I	9 LP
Softwaretechnologie	9 LP

4. Semester

Algorithmen und Berechnungskomplexität II	6 LP
Wahlpflichtmodul I	9 LP
Wahlpflichtmodul II	9 LP
Wahlpflichtmodul III	6 LP

5. Semester

Nebenfachmodul I	6 LP
Nebenfachmodul II	6 LP
Wahlpflichtmodul IV	9 LP
Projektgruppe (Seminar + Praktikum)	9 LP

6. Semester

Nebenfachmodul III	6 LP
Nebenfachmodul IV	6 LP
Wahlpflichtmodul V	6 LP
Bachelorarbeit (mit Begleitseminar)	14 LP

Inform #99

Stundenplan 1. Semester

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08.15 09.45		Technische Informatik		Technische Informatik	
10.15 11.45		Logik und diskrete Strukturen		Logik und diskrete Strukturen	
12.30 14.00	Algorithmisches Denken und imperative Programmierung		Techniken des Wissenschaftlichen Arbeitens		
14.30 16.00	Informationssysteme				
16.30 18.00					



Randall Munroe, xkcd.com/705/ (cc-by-nc)

Gremien und Hochschulpolitik

Politiker - Leute, die große Reden schwingen und am Ende doch nichts zustande bringen. Was interessiert dich also Politik? Du bist schließlich Informatiker und kümmerst dich um die wirklich wichtigen Probleme. Sollen sich doch andere um diesen gesellschaftsromantischen Quatsch kümmern, während du der Menschheit durch deine Forschung wirklich weiterhilfst.

So viel zu den Vorurteilen, nun werden wir mal realistisch: Wer sorgt eigentlich dafür, dass du morgens mit dem Semesterticket kostenlos zur Uni fahren kannst? Und wer hat entschieden, wie deine Prüfungsordnung aussieht? Wohin geht überhaupt all das Geld, das du jedes Semester an die Uni überweist?

Diese und andere Fragen werden von den Mitgliedern der vielen verschiedenen Gremien entschieden, die es an der Uni gibt. Nicht wenige dieser Mitglieder sind Studierende und in einigen Gremien haben wir Studierende sogar die Mehrheit. Es lohnt also durchaus, sich dafür zu interessieren, denn: Wer nur rumsitzt und meckert, der kann nichts verändern.

Wahlen: Wann, wo, wie, wen?

Jedes Jahr wird Ende Januar das Studierendenparlament (siehe „1x1 der Gremien“) gewählt. Zur Wahl treten verschiedene Gruppen an, meist Jugendorganisationen von einer der bekannten Parteien. Wer genau zur Wahl antritt, verrät die Wahlzeitung, die rechtzeitig vorher an vielen Stellen in der Uni ausliegt. Außerdem sind dort auch die Standorte der Urnen abgedruckt. Die Wahl geht meistens von Montag bis Donnerstag. Insgesamt gibt es 43 Sitze im Parlament, die nach Stimmanteilen auf die einzelnen Gruppen aufgeteilt werden. Parallel zur SP-Wahl werden außerdem die studentischen Vertreter in den Fakultätsräten und im Senat gewählt.

Im Juli findet unsere Fachschaftswahl statt. Gewählt wird meist von Montag bis Mittwoch. Alle wichtigen Informationen zur Wahl und den Kandidaten kannst du in einem Infolyer nachlesen, den wir rechtzeitig vor der Wahl verteilen. Insgesamt gibt es, abhängig von der Zahl der Studierenden, zwischen 11 und 19 Plätze der Fachschaftsvertretung, die von den gewählten Kandidierenden besetzt werden.

Für beide Wahlen gilt: Je höher die Wahlbeteiligung, desto größer die Legitimation der gewählten Vertreter. Nutz also dein Recht zur Mitbestimmung!

Selbst aktiv werden

Noch besser ist es natürlich, wenn du selber aktiv werden willst. In der Informatik ist die Fachschaft deine erste Adresse. Komm einfach zu einer unserer wöchentlich stattfindenden Sitzungen (Termin auf der Homepage). Dort sprechen wir über alle aktuellen Themen und diskutieren über zukünftige Pläne und Aktionen. Wir sind eine offene Fach-

schaft, das heißt jeder kann mitreden und mitarbeiten. Wir haben vielfältige und interessante Aufgaben - da ist auch für dich bestimmt etwas dabei!

Wenn du dich eher für die Belange der gesamten Universität interessierst, sind die verschiedenen Hochschulgruppen eine gute Möglichkeit. Informationen dazu gibt es unter anderem auf der Homepage des ASTa (siehe Kasten).

Auf dem Laufenden bleiben

Preiserhöhung beim Mensa-Essen, Änderungen der Studiticket-Konditionen, neue Prüfungsordnungen, Veranstaltungstermine und vieles weitere - es gibt viele wichtige Informationen, die man mitbekommen sollte. Doch woher bekommt man diese Informationen? Zum einen sei hier die BASTa genannt - eine Zeitschrift, die der ASTa alle zwei Wochen veröffentlicht. Darin gibt es alle wichtigen Termine und mehr oder weniger objektive Berichte über alles, was die Uni so bewegt.

Neues aus der Informatik erfährt man am besten von der Fachschaft. Für diejenigen, die nicht persönlich zu unseren Sitzungen kommen können, gibt es eine Mailingliste, über die wöchentlich das Protokoll und unregelmäßig auch weitere Informationen verschickt werden. Informationen dazu gibt es auf unserer Homepage.

Weblinks <https://www.fachschaft.info/links>

 <http://www.sp.uni-bonn.de/>

 <http://www.asta-bonn.de/BASTa>

 <https://www.fachschaft.info/service/maillinglisten>

1x1 der Gremien

Universität

Der Rektor ist das akademische Oberhaupt und repräsentiert die Uni. Er bestimmt die Ausrichtung von Forschung und Lehre.

Der Kanzler ist der Leiter der Verwaltung. Er kümmert sich um alle finanziellen und rechtlichen Fragen und ist Dienstvorgesetzter des nichtwissenschaftlichen Personals.

Der Senat ist das oberste Gremium der Uni. Hier sitzen Vertreter aller Statusgruppen, also Profs, Mitarbeiter, Studis, etc.

Der Hochschulrat ist das Kontrollgremium der Uni. Er trifft wichtige Entscheidungen und ist hauptsächlich mit Leuten aus der Wirtschaft besetzt. Die wissen angeblich am besten, was die Uni braucht.

Das Studierendenparlament (SP) ist das zentrale Gremium der Studierendenschaft. Es befasst sich mit vielen wichtigen Themen und entscheidet auch über die Verwendung der Sozialbeiträge.

Der AStA ist sozusagen die studentische Regierung. Er wird vom Studierendenparlament gewählt und vertritt die Gruppe der Studierenden an der Uni. Außerdem gibt es im AStA viele Beratungsangebote.

Der Ältestenrat (ÄR) ist das oberste streitschlichtende Organ der Studierendenschaft und entscheidet auf Antrag u.a. über die Rechtmäßigkeit von Entscheidungen des SPs. Mitglieder des ÄR werden auf drei Jahre gewählt.

Fakultät

Die Universität gliedert sich in mehrere inhaltlich zusammengehörige Bereiche, Fakultäten genannt. Die Informatik bildet beispielsweise zusammen mit der Mathematik, Physik, Chemie und einigen weiteren die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät.

Der Dekan ist der Leiter einer Fakultät. Er kümmert sich unter anderem um die Personal- und Finanzangelegenheiten der Fakultät.

Der Fakultätsrat ist das zentrale Gremium der Fakultät. Auch hier sitzen Vertreter aller Statusgruppen, also Profs, Mitarbeiter, Studis, etc.

Institut/Fachbereich

Die Fachkommission ist das oberste Gremium eines Fachbereichs. Hier werden alle wichtigen Entscheidungen getroffen. Auch die Studierenden haben drei Sitze in der Fachkommission und dürfen mitentscheiden.

Der Prüfungsausschuss regelt alle wichtigen Dinge rund um euer Studium. Auch ein Studierender jedes Studienganges gehört dem Prüfungsausschuss an.

Die QM-Kommission verteilt die Qualitätsverbesserungsmittel, also die Finanzmittel, die das Land NRW als Ersatz für die weggefallenen Studienbeiträge bereitstellt. Wir Studis haben dort die Mehrheit.



Randall Munroe, xkcd.com/661/ (cc-by-nc)

BASIS – Planer für dein Studium

BASIS (<http://www.basis.uni-bonn.de>) ist eine Webseite, die für alle Studierenden wichtig ist. Sie beinhaltet nicht nur das Vorlesungsverzeichnis, sondern wird auch zur Anmeldung zu den Prüfungen sowie zur Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse verwendet. Es kann also nicht schaden, sich schon mal mit dem System vertraut zu machen!

In diesem Artikel geben wir dir schon einmal eine kurze Übersicht der wichtigsten Funktionen, genauere Erklärungen gibt es dann bei der OE und in den ersten Vorlesungen.



Wie komme ich an meine Anmeldedaten?

In deinen Semester-Unterlagen findest du die Zugangsdaten für alle HRZ-Dienste. Dazu gehören neben BASIS auch eine Uni-Bonn Mailadresse und WLAN-Zugang. Dein Benutzername hat die Form „s6xyabcd“, dein Passwort ist eine zufällige Kombination, die du beim HRZ (<http://www.hrz.uni-bonn.de>) ändern kannst. Dort bekommst du außerdem weitere Informationen, z.B. die Vorgehensweise, wenn du dein Passwort einmal vergessen hast.

Übersicht der Funktionen

Nach der Anmeldung gelangst du zu den „Funktionen“. Die meisten Funktionen sind selbsterklärend. Trotzdem hier eine kurze Erklärung:

Anschrift / Semesterbeitrag Hier kannst du deine gemeldete Anschrift einfach ändern. Die Änderung geht auch an das Studierendensekretariat und du musst somit nichts weiter unternehmen. Außerdem kannst du hier deine bereits geleisteten Zahlungen an die Universität überprüfen.

Studiungsverwaltung Hier gibt es die Möglichkeit, dir Studienbescheinigungen auszudrucken, und auch nochmal einen Link zu den bisher geleisteten Zahlungen an die Uni.

Stundenplan Ein Link zu dem Stundenplan, der durch die Vorlesungs- und Übungsanmeldungen automatisch generiert wird.

Mein Studiengangsplan Ein Stundenplan, in dem alle Vorlesungen und Übungen eingetragen sind, die im aktuellen Semester angeboten werden und von dir belegt werden könnten.

Veranstaltungen belegen/abmelden Hier kannst du dich für Vorlesungen anmelden, bei denen die Teilnehmerzahl begrenzt ist und eventuell ein Vergabeverfahren angewendet werden muss. In der Informatik wird dies anders gelöst, allerdings

kann es sein, dass du später bei Nebenfächern oder Sprachkursen dort Belegungen vornehmen musst.

Belegte Veranstaltungen Hier ist die Übersicht über belegte Veranstaltungen zu finden.

Belegungsdaten (.pdf) Dir wird eine PDF-Datei mit deinen bisherigen Belegungen generiert und gespeichert. Da die meisten Informatikvorlesungen aber nicht über dieses System laufen, wird dort in den ersten Semestern nichts passieren.

Prüfungsan- und abmeldungen Dort wird im Laufe des Semesters die Prüfungsanmeldung freigeschaltet. Der genaue Termin dazu variiert je nach Semester, wird aber bekanntgegeben und liegt meistens erst spät im Semester. Du musst dort deine Prüfungen anmelden. Diese Anmeldung ist verpflichtend, kann aber bis zu eine Woche vor Prüfungsbeginn wieder ohne Angabe von Gründen abgemeldet werden. Näheres ist in der Prüfungsordnung unter §10 zu finden.

Info über angemeldete Prüfungen Hier sind deine angemeldeten Prüfungen gelistet sowie der Status der Anmeldung angegeben, den man unbedingt gegen Ende der Vorlesungszeit überprüfen und bei Ungereimtheiten Rücksprache mit dem jeweiligen Professor bzw. dem Prüfungsamt halten sollte.

Notenspiegel Hier findest du nach den ersten Prüfungen deinen Notenspiegel mit allen Prüfungen und Prüfungsversuchen sowie deren Ergebnisse. Außerdem kannst du deine bisher erworbenen Credit Points und den Notenschnitt sehen. Es gibt zudem die Möglichkeit die Daten als PDF speichern zu lassen.

Wie baue ich mir einen Stundenplan?

Im ersten Semester brauchst du dir keine Sorgen darum zu machen. Es existiert ein Modulplan, nach dem man studieren kann und in den ersten beiden Semestern auch meistens tut.

Du musst dann deinen Stundenplan komplett aktiv gestalten, wenn Module wiederholt werden müssen oder du deine Wahlpflicht bzw. Nebenfächer wählst. Wichtig ist es, Überschneidungen zu vermeiden. Das klappt aber nicht immer. Gerade wenn es viele Übungstermine gibt, ist es manchmal nicht

möglich, den einen, den man für seinen Wunschplan benötigt, auch zu bekommen, und wird manchmal gezwungen sein, seinen Plan nochmal zu überarbeiten. Wie bei so vielen Dingen ist auch hier „Learning by Doing“ die effektivste Methode.

Bevor es allerdings an das Erstellen des Stundenplans an sich geht, solltest du eine grobe Vorstellung haben, welche Module in Frage kommen bzw. welche du aufgrund von Vorbedingungen wählen darfst. Dazu kannst du in das Modulhandbuch schauen, bis auf wenige Ausnahmen gibt es jedoch keine expliziten Abhängigkeiten. Aber natürlich ergibt es manchmal Sinn, erst ein anderes Modul gehört zu haben, um auch alles verstehen zu können.

Nun rufst du in BASIS das Vorlesungsverzeichnis für das kommende Semester auf (rechts oben auswählen) und klickst dich durch die verschiedenen Ebenen (Informatik → Bachelor Informatik → Pflichtvorlesungen bzw. Wahlpflichtvorlesungen oder Nebenfach).

FINAL BAR

Sports & Cocktails

SKY-Sport-Live-Übertragungen

(Fußball-Bundesliga, BBL, Tennis, US-Sport insbesondere NHL, uvm)

Kickern for free all night long

(Lettner Evolution Pro, jeden Donnerstag Kickerturnier im Monster-DYP-Modus)

Tägliche Happy Hour

(20:00-23:00 unsere Cocktails für 4,90)

Studenten-Cocktail-Special

(außerhalb der Happy Hour zahlen Studenten für jeden Cocktail 1,- weniger)

Öffnungszeiten: Di-Do 19:00-02:00, Fr. 19:00-05:00, Sa 15:00-05:00, So 15:00-20:00

Final Bar, Thomas-Mann-Str. 3a, www.finalbar-bonn.de, facebook: Final Bar Bonn

Tools und IT-Services

Zwei verschiedene Accounts

Ein wichtiger Punkt ganz am Anfang: Neben einem uni-zentralen Account, den alle Studierenden schon bei der Einschreibung bekommen, kriegst du in der Informatik noch einen separaten Account. Den Uni-Account brauchst du in erster Linie für BASIS. Dazu mehr im Artikel auf Seite 19. Dort steht auch, wie du an die Anmeldedaten kommst.

Alle anderen Dinge kannst du meist mit dem Informatik-Account erledigen, der allerdings erst angelegt werden muss. Bei der OE zeigen wir dir, wie das geht. Wenn du nicht bei der OE warst, dann komm einfach mal zur Fachschaft. Wir erklären dir gerne, was du machen musst.

Internetzugang: WLAN hier, WLAN da

Jeder, der einen Laptop, ein Smartphone oder ein anderes internetfähiges Gerät sein eigen nennt, wird sich fragen: Wie komme ich denn in der Uni ins Internet?

Zuerst brauchst du dafür natürlich eine WLAN-Verbindung. Je nach Standort haben die WLAN-Netze verschiedene Namen: bonnet, bonnet-stw, eduroam, eduroam-stw, IAI-fanuidhol-WLAN, aiolos, aiolos-lbh-ssid, und vielleicht wirst du auch noch weitere Namen antreffen.

Die meisten dieser Netzwerke sind offene, unverschlüsselte Access Points, in die sich zunächst einmal prinzipiell jeder einwählen kann. Durch eine Einwahl in das WLAN-Netzwerk hast du aber noch keine Internetverbindung, denn dafür brauchst du einen VPN-Client (siehe unten).

Eine Ausnahme ist das Netzwerk eduroam (bzw. eduroam-stw). Dieses Netzwerk ist per WPA Enterprise verschlüsselt. Zum Zugang musst du dich mit einem gültigen Account anmelden, brauchst dann aber keinen VPN-Client mehr.

VPN ... wenn es denn funktioniert

VPN (Virtual Private Network) brauchst du an der Uni für zwei verschiedene Dinge:

- Zugang zum Internet über WLAN
- Zugang zum Uninetz von Zuhause aus

Für den VPN-Zugang setzt die Uni ein System von Cisco ein, über das es geteilte Meinungen gibt. Während einige Studis problemlos online gehen,

klagen andere über regelmäßige Verbindungsabbrüche. Ein weiteres Problem: Für manche Systeme (z.B. viele Smartphones) gibt es erst gar keinen Cisco-Client.

Und um noch zusätzliche Verwirrung zu stiften, haben die Informatik und die Uni zwei separate VPN-Dienste. Welcher Zugang benutzt wird, ist aber in der Regel egal, sofern du nicht auf bestimmte Informatik-Dienste (z.B. Datenbanken in Informationssysteme) zugreifen willst. Bei Problemen mit dem VPN empfiehlt sich eduroam (siehe WLAN) als Alternative.

Computerräume

Computerräume (oft auch CIP-Pools genannt) gibt es am Institut für Informatik einige. Für alle Studis zugänglich sind ein Windows-Pool und zwei Linux-Pools. Zusätzlich gibt es weitere Räume, in die du nur reinkommst, wenn du für eine bestimmte Vorlesung angemeldet bist.

Für den Zugang zu den CIP-Pools brauchst du eine Chipkarte, die du nach der Accountregistrierung bekommst. In den CIP-Pools gibt es außerdem auch Scanner und Drucker, wobei für das Drucken natürlich ein geringer Preis pro Seite bezahlt werden muss. Trotzdem kommst du dabei meist günstiger weg als im Copyshop oder mit deinem Fotodrucker.

Deine E-Mail-Adressen

Zu jedem Account gibt es einen E-Mail-Zugang. Die E-Mail-Adressen sind *s6xyabcd@uni-bonn.de* (für den Uni-Account) und *nachname@cs.uni-bonn.de* (für den Informatik-Account). Beide Adressen solltest du regelmäßig lesen, da hin und wieder wichtige Informationen per Mail verschickt werden. Zum Abrufen der E-Mails empfiehlt sich ein E-Mail-Programm, z.B. Thunderbird für den Desktop oder diverse Apps für dein Smartphone, dann hast du alle wichtigen Mails auch mobil immer abrufbar.

Kostenlose Microsoft-Software

Mit dem Informatik-Account erhält man auch Zugang zum Dreamspark-Programm von Microsoft. Über dieses Portal können verschiedene Microsoft-Produkte kostenfrei bezogen werden, z.B. Microsoft Windows oder Visual Studio. Die CD-Abbilder kannst du entweder über das Internet runterladen, oder direkt an einem speziellen Rechner im CIP-Pool auf CD brennen. Und nein, Microsoft Office ist

leider nicht dabei, dafür aber viele weitere nützliche Programme.

eCampus: Selten genutzt

Die Uni betreibt eine zentrale Lernplattform, in die deine Dozenten die Unterlagen der Vorlesungen reinstellen (sollten). Die meisten Dozenten der Informatik haben aber ihre eigene Homepage, sodass du meist für jede Vorlesung eine separate Seite ansurfen musst. Es empfiehlt sich also, für oft besuchte Seiten ein Lesezeichen im Browser anzulegen.

Tutorienvergabesystem

Viele Dozenten der Informatik nutzen das Tutorienvergabesystem (TVS), um die Studenten auf die Übungsgruppen aufzuteilen. Man kann sich unter <https://puma.cs.uni-bonn.de> mit seiner Matrikelnummer registrieren und dann zu jedem Modul, das man belegt, seine Wunschtermine auswählen. Das System erstellt dann eine möglichst gute Zuweisung aller Studenten zu ihren Übungen, wobei man auch keine zwei Übungen zur gleichen Zeit bekommt. In einigen Modulen kann man sich auch in Kleingruppen eintragen, sodass man ge-

meinsam mit seiner Lerngruppe in das gleiche Tutorium kommt.

Bücher und Zeitschriften online

Das Institut besitzt ein Abonnement für diverse Fachbücher und Fachzeitschriften, die online abgerufen werden können. Das wird für dich vor allem in den höheren Semestern sinnvoll werden, wenn du Fachartikel für Seminare und Projektgruppen lesen musst. In *Techniken des Wissenschaftlichen Arbeitens* (siehe Seite 15) wird man dir das alles zeigen, ansonsten hilft gerne die Fachschaft.

Weblinks <https://www.fachschaft.info/links>

-  <http://ecampus.uni-bonn.de>
-  <https://puma.cs.uni-bonn.de>
-  <http://mail.uni-bonn.de>
-  <https://webmail.iai.uni-bonn.de>
-  <http://www.hrz.uni-bonn.de>

Nützliche Tools für den Studienalltag

Eclipse ist eine Entwicklungsumgebung, mit der man Programme in vielen verschiedenen Programmiersprachen erstellen kann. Insbesondere in den Programmiervorlesungen wird Eclipse regelmäßig eingesetzt.

Firefox und Thunderbird sind die Namen des Browsers bzw. E-Mail-Programms von Mozilla. Die Programme gibt es für alle bekannten Betriebssysteme. Thunderbird ist besonders praktisch, um die E-Mails von deinen Uni-Adressen abzurufen.

LaTeX ist ein bekanntes Textsatzsystem, also eine Alternative zu Microsoft Word oder OpenOffice Writer. LaTeX ist vor allem für das Schreiben von wissenschaftlichen Dokumenten sehr beliebt und wird jedem Studi irgendwann über den Weg laufen. Es lohnt sich also, das System schon mal kennenzulernen. Übrigens: Auch diese Zeitschrift ist mit LaTeX entstanden.

Linux wird an vielen Stellen in der Uni eingesetzt. Windows-User sollten sich also mit dem System bekannt machen. Ein guter Tipp für den Anfang ist die Distribution Ubuntu, die besonders für Einsteiger gut geeignet ist. In den Linux-Pools kommt sie ebenfalls zum Einsatz.

PostgreSQL ist ein Datenbankmanagementsystem, das in der Vorlesung Informationssysteme benutzt wird. Datenbanken wirst du im Laufe des Studiums an einigen Stellen brauchen, also lohnt es, sich mit der Materie zu beschäftigen.

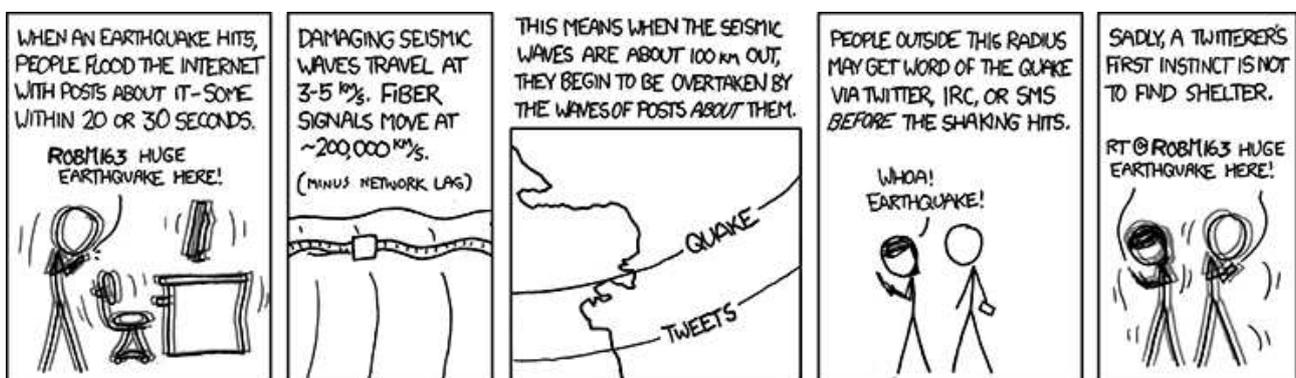
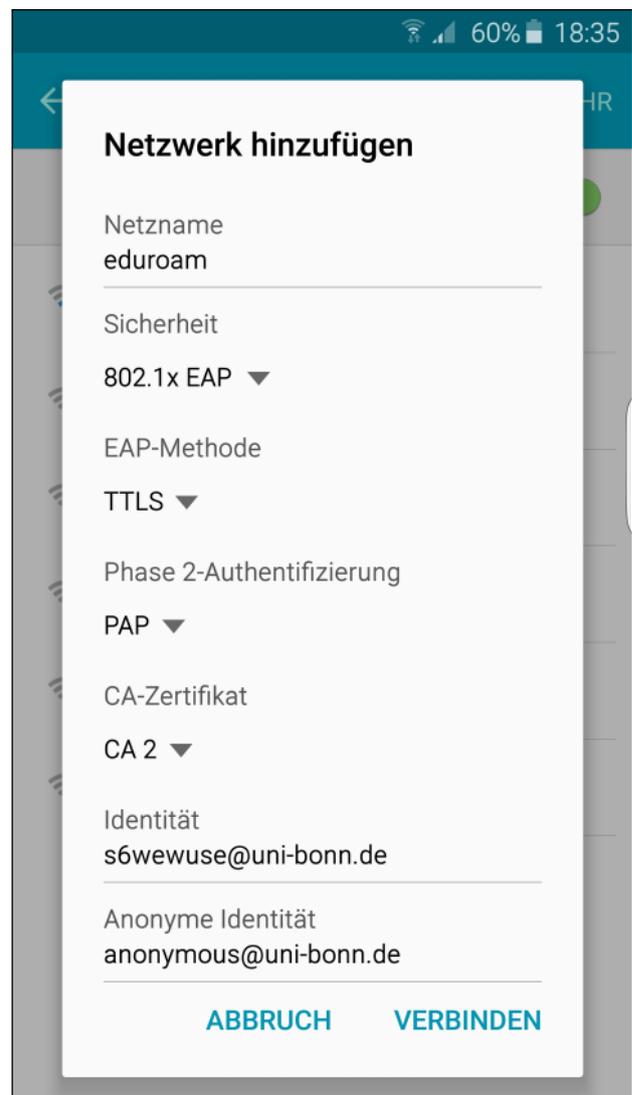
eduroam

Was ist eduroam?

eduroam (Education Roaming) ist eine Initiative, die Mitarbeitern und Studierenden von teilnehmenden Universitäten und Organisationen einen Internetzugang an den Standorten aller teilnehmenden Organisationen unter Verwendung ihres eigenen Benutzernamens und Passwortes oder eines persönlichen X.509-Nutzer-Zertifikates einer gültigen PKI über (Wireless) LAN ermöglicht.

Wo kann ich das nutzen? Du kannst dich an allen teilnehmenden Einrichtungen mit den dortigen **eduroam**-WLANs verbinden. Diese haben normalerweise die ESSID „eduroam“. **eduroam** ist an der Uni Bonn in der Regel überall dort empfangbar, wo auch bonnet-Accesspoints stehen. Die vom Studentenwerk Bonn betriebenen Access Points haben die ESSID „eduroam-stw“, funktionieren aber genauso.

Wie funktioniert das? Du meldest dich mit deiner Uni-ID am WLAN-Accesspoint an. Die notwendigen Einstellungen findest du im Screenshot auf der rechten Seite für das Beispiel „Werner Wusel“ mit der Uni-ID „s6wewuse“. Selbstverständlich musst du dort deine eigenen Daten eintragen. Das Passwort ist das deiner Uni-ID. Bitte beachte, dass das @uni-bonn.de bei der Identität zwingend erforderlich ist. Mit dem Wurzelzertifikat Deutsche Telekom Root CA 2 kannst du sichergehen, dass ein Netzwerk mit der ESSID „eduroam“ auch tatsächlich zum Education Roaming gehört.



Randall Munroe, xkcd.com/723/ (cc-by-nc)

Interviews

Damit du schon mal weißt, mit wem du es in den Vorlesungen eigentlich zu tun hast, haben wir einige von unseren Professoren mit ein paar mehr oder weniger informatikbezogenen Fragen konfrontiert. Was die Profs geantwortet haben, erfährst du auf den folgenden Seiten.

Prof. Joachim K. Anlauf

Was ist Ihr Forschungsgebiet und woran arbeitet Ihre Arbeitsgruppe? Ich arbeite daran, Algorithmen mithilfe von FPGAs (Field Programmable Gate Arrays) zu beschleunigen. Das sind konfigurierbare Logikbausteine, deren interne Schaltung und Funktionsweise durch Programmierung immer wieder neu festgelegt werden kann. Dazu entwickeln wir in meiner Arbeitsgruppe eine Designmethodik und die zugehörigen Tools, um auf einfache Art und Weise die Gesamtschaltung aus standardisierten Einzel-Modulen zusammensetzen zu können.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag von Ihnen aus? Den gibt es eigentlich nicht. Jeder Tag ist anders. Gemeinsamkeiten sind: Aufstehen, Frühstück, (dann wird es sehr variabel), Abendessen, Entspannen, ins Bett gehen.

Welche war die erste Programmiersprache, die Sie erlernt haben? Ich glaube, es war BASIC. Dann kam schon sehr schnell Assembler (für Motorola 6800), da ich mir meinen eigenen Computer zusammengebaut habe und der ein Bios brauchte, dass ich selbst programmieren musste.

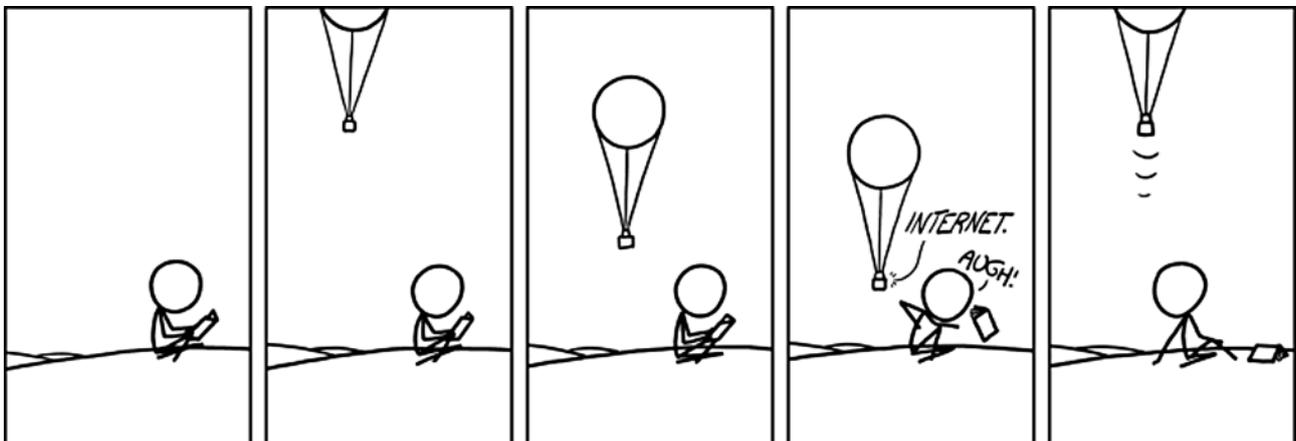
Was erwarten Sie von Ihren neuen Studenten? Interesse an der Informatik (sollte man ja eigentlich voraussetzen können), Neugierde (findet meine Frau zwar schlimm, erwarte ich aber trotzdem),

aktive Mitarbeit in den Lehrveranstaltungen (nur so kann man etwas lernen).

Warum sollten die neuen Erstsemester (keine) Angst vor Ihnen haben? Warum sollten Sie denn Angst haben?



Findet man Sie öfter im LBH oder in der Römerstraße? Im LBH. Da ist mein Arbeitsplatz und meine Arbeitsgruppe.



Randall Munroe, xkcd.com/1226/ (cc-by-nc)

Welches Betriebssystem läuft auf Ihrem Computer? Eigentlich jedes, das ich darauf installiere. Oder wollten Sie wissen, welches ich benutze? Im Moment: Windows 7 Professional (64-bit). Manchmal auch Linux in einer virtuellen Maschine.

Warum haben Sie sich für die Lehre entschieden? Habe ich das? Eigentlich habe ich mich für die Forschung entschieden. Aber Lehre gehört einfach dazu. Ohne gut ausgebildete Studierende können wir keine Forschung betreiben. Und Lehre macht auch Spaß. Mir jedenfalls.

Wie gestalten Sie Ihre Lehrveranstaltungen? Was zeichnet Ihre Vorlesungen, Übungen und Projektgruppen besonders aus? Ich versuche immer alles in den Vorlesungen zu erklären. Wer anwesend ist, aufpasst, Fragen stellt und bei den Übungen aktiv mitarbeitet, sollte eigentlich alles mitbekommen, um die Prüfungen zu bestehen. In den Projektgruppen versuche ich den Spaß an der Arbeit zu vermitteln. Die Studierenden bekommen nicht alles vorgesetzt, sondern müssen sich zusammenraufen und gemeinsam an Lösungsstrategien arbeiten und diese dann eigenverantwortlich umsetzen. Dann denke ich noch, dass man in mei-

nen Lehrveranstaltungen nicht alles allzu bierernst nehmen muss.

Erinnern Sie sich noch an Ihr erstes Studiensemester? Was waren damals Ihre Ängste, Sorgen, Nöte? Das ist so lange her, dass man wahrscheinlich sowieso nur die positiven Erinnerungen behält und das Negative längst verdrängt hat. Ich hatte jedenfalls keine Sorgen und Ängste. Und Nöte schon gar nicht. Ich hatte Spaß in meinem Studium, und das sollte jeder Studierende versuchen, ebenso so zu realisieren. Vielleicht lag es aber auch daran, dass ich Physik studiert habe.

Was glauben Sie, wann wird die Informatik auf den Campus Poppelsdorf umziehen? Ende 2015/Anfang 2016 soll es endlich soweit sein. Aber ich glaube es erst, wenn die Umzugswagen vor der Tür stehen. Im Jahr 2006 mussten wir quasi über Nacht die Pläne für Poppelsdorf erarbeiten, damit das Gebäude schnell fertig geplant und gebaut werden konnte. Die Zeit drängte, denn wir sollten drei Jahre später dorthin umziehen. Jetzt haben wir 2014 und es ist immer noch mehr als ein Jahr. Immerhin wird die Zeit bis zum geplanten Umzug kürzer. Es könnte also noch etwas werden.

PD Dr. Volker Steinhage

Was ist Ihr Forschungsgebiet und woran arbeitet Ihre Arbeitsgruppe? Künstliche Intelligenz, Bildverstehen, 3D-Rekonstruktion.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag von Ihnen aus? Sehr unterschiedlich aufgrund der verschiedenen Aufgaben in Lehre, Forschung, Projektarbeit, Gremien etc. Aber genau das finde ich auch spannend.



Welche war die erste Programmiersprache, die Sie erlernt haben? LISP

Was erwarten Sie von Ihren Studenten? Disziplin, Fleiß und Engagement helfen ungemein, um das Studium erfolgreich und mit Freude zu bestehen.

Warum sollten die neuen Erstsemester (keine) Angst vor Ihnen haben? Sie sollten grundsätzlich keine Ängste haben, weil sie erwachsen sind und wissen, dass wo immer sie auch sind, ihr eigenes Engagement am wichtigsten ist - nicht nur an der Uni.

Findet man Sie öfter im LBH oder in der Römerstraße? Im LBH.

Welches Betriebssystem läuft auf Ihrem Computer? Windows und Linux.

Warum haben Sie sich für die Lehre entschieden? Ich habe mich für Lehre UND Forschung entschieden, weil dies interessant und abwechslungsreich ist. In der Forschung kann ich - oft auch zusammen mit anderen Kollegen und Kolleginnen - Neues entdecken und einsetzen. Dies bzw. die

Grundlagen dazu kann ich wiederum weitergeben in der Lehre. Etliche frühere Studenten von mir wurden bereits jüngere Kollegen von mir. Es ist schön, solche Entwicklungen zu verfolgen.

Wie gestalten Sie Ihre Lehrveranstaltungen? Was zeichnet Ihre Vorlesungen, Übungen und Projektgruppen besonders aus? Ich versuche, durch Anwendungsszenarien zu motivieren und gut zu erklären. Zudem behandle ich ja auch spannende Themen mit der Künstlichen Intelligenz und dem Bildverstehen. Ich erwarte aber auch, dass Studierende bereit sind, ihren eigenen Anteil einzubringen, um den Stoff zu erarbeiten. Also den Stoff auch nachbereiten und damit auf die Folgevorlesungen vorbereitet sind. Im späteren Berufsleben wird genau diese Selbständigkeit gerade von Akademikern

erwartet. Das sollte auch schon im Studium beginnen.

Erinnern Sie sich noch an Ihr erstes Studiensemester? Was waren damals Ihre Ängste, Sorgen, Nöte? Damals begann alles sehr abstrakt. Wir fingten nur mit der Theorie an (Automatentheorie, formale Sprachen etc.). Die praktischen Bezüge kamen leider erst im 2. Studienjahr. Das ist jetzt besser organisiert.

Was glauben Sie, wann wird die Informatik auf den Campus Poppelsdorf umziehen? Laut Pressemitteilung heißt es: „Voraussichtlich zum Beginn des Wintersemesters im Oktober 2015 werden sie [die Neubauten] von der Universität Bonn bezogen werden.“

Dr. Nils Goerke

Was ist Ihr Forschungsgebiet und woran arbeitet Ihre Arbeitsgruppe? Die Bau- und Design-Prinzipien zu finden die intelligentes Handeln ermöglichen.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag von Ihnen aus? 6:45 Ankunft (Bus und Bahn) im Büro, Tee machen
7 - 7:30 Uhr E-Mail
7:30- etwa 9:00 Mail beantworten, bzw alles was angefallen ist bearbeiten Je nachdem ob ich Lehrveranstaltung habe, diese vorbereiten selten Mitgessen,
so gegen 19:00 gehts dann nach Hause

Welche war die erste Programmiersprache, die Sie erlernt haben? PL/I und BASIC

Was erwarten Sie von Ihren Studenten? Erst Interesse und Einsatz, dann neue Ideen

Warum sollten die neuen Erstsemester (keine) Angst vor Ihnen haben? Weil wir als Dozenten den Studierenden etwas beibringen WOLLEN.

Findet man Sie öfter im LBH oder in der Römerstraße? Zumeist im LBH, Mittwochs zur Td-wA Vorlesung in der Römerstr.

Welches Betriebssystem läuft auf Ihrem Computer? Linux (und etwas Windows, bzw. Maemo und Android)

Warum haben Sie sich für die Lehre entschieden? Zuerst habe ich das gar nicht, erst als ich Lehrveranstaltungen (Praktika, Seminare) betreut habe und mir das Spass gemacht hat und mir dann die Studierenden gesagt habe dass es ihnen auch Spass macht, da hab ich mich für die Lehre zusätzlich zur Wissenschaft entschieden

Wie gestalten Sie Ihre Lehrveranstaltungen? „Genau so wie ich auch Denke“. Ich bin ein visueller Mensch, und „begreife“ viele Dinge erst wenn ich mir ein „Bild machen kann“. Ich versuche meine Erklärungen in den Lehrveranstaltungen auch genau so zu gestalten. Ich gebe erklärende Anreize dazu selber zu denken, bzw. selber die Ideen von anderen „Nach-zu-Denken“, oft braucht man ein „Ah-Ha“ Erlebnis um zum Kern einer Idee vorzudringen. Ich versuche die Lehre in kleine Begreifbare Häppchen zu unterteilen und diese dann zu vermitteln.

Was zeichnet Ihre Vorlesungen, Übungen und Projektgruppen besonders aus? Nichts besonderes. Einfach nur (hoffentlich) gute, aktuelle Lehre.

Erinnern Sie sich noch an Ihr erstes Studiensemester? Sehr gut, einige Mit-Studierende von damals sind meine besten Freunde geworden.

Was waren damals Ihre Ängste, Sorgen, Nöte? Keine
Es war eine neue Stadt (Marburg), ich durfte Studieren!
Ich war gut in der Schule und Wiss-begierig. Ich wollte lernen und ein Wissenschaftler werden.

Die Mathematik und die Theorie (Physik) war am Anfang schwierig, aber das war eher ein Ansporn kein Grund für Angst.

Zum Glück gab es keine Studiengebühren damals (nur den zu hohen Sozial- und ASTA-Beitrag), und

in den Semesterferien konnte ich mir was bei IBM dazu verdienen.

Was glauben Sie, wann wird die Informatik auf den Campus Poppelsdorf umziehen? umziehen?

Prof. Dr. Andreas Weber

Was ist Ihr Forschungsgebiet und woran arbeitet Ihre Arbeitsgruppe? Es gibt zur Zeit drei große Forschungsbereiche, die meine Doktoranden, Master-Studenten und ich bearbeiten.

1. Die Synthese und Analyse von menschlichen Bewegungen, insbesondere bei sehr unvollständiger Erfassung durch wenige Sensoren (wie etwa Accelerometern).
2. Die computergraphische Simulation menschlicher Haare.
3. Die Erforschung und Implementierung Symbolischer Methoden zur Analyse (bio-)chemischer Reaktionsnetzwerke. Grundlagenforschungen aus dem letzten Jahrtausend im Bereich der Computer-Algebra scheinen sehr interessante Möglichkeiten zur algorithmischen Analyse komplexer Netzwerke, wie sie insbesondere im biochemischen Kontext vorkommen, eine Dekade später zu liefern.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag von Ihnen aus? Es gibt sehr unterschiedliche Typen von Arbeitstagen - und ich versuche, die verschiedenen Aufgaben möglichst „in Blöcken“ abzuarbeiten, da manche Tätigkeiten eine „Konzentration am Stück“ erfordern (z.B. 4 oder 5 Stunden ungestörte Arbeit, die nicht auf 10 mal eine halbe Stunden aufgeteilt werden sollten). Die Vielfältigkeit der Aufgaben ist mir eine große Freude in meinem Beruf, Eine sehr unvollständige Auflistung von Aufgaben, die sich in den verschiedenen „typischen Arbeitstagen“ finden. Vorlesungen abhalten, Vorlesungen vorbereiten, Prüfungen abhalten, Klausuren vorbereiten und korrigieren, Seminare und Praktika betreuen, Abschlussarbeiten betreuen, Gespräche mit Doktoranden, Arbeiten von Kollegen lesen, Artikel schreiben, Artikel anderer Wissenschaftler referieren, Arbeiten auf Konferenzen vorstellen und aus Vorträgen von Kollegen lernen, Abschlussarbeiten begutachten, Stipendienanträge begutachten, Forschungsanträge vorbereiten und stellen, Forschungsanträge von Kollegen begutachten, Anträge von Studierenden an den Prüfungsausschuss be-

arbeiten, Fragebogen für den Erstsemester-Info ausfüllen usw.

Welche war die erste Programmiersprache, die Sie erlernt haben? PASCAL



Was erwarten Sie von Ihren Studenten? Die Bereitschaft, wirklich zu studieren.

Warum sollten die neuen Erstsemester (keine) Angst vor Ihnen haben? Meine Frau hat mir vor ein paar Jahren vorgeschlagen, ich solle mir doch wieder einen Bart wachsen lassen, damit die Studenten mehr Angst vor mir hätten ;-)

Findet man Sie öfter im LBH oder in der Römerstraße? Während der Vorlesungszeit ist das fast ausgeglichen.

Welches Betriebssystem läuft auf Ihrem Computer? MacOS (an dem ich insbesondere schätze, dass es ein UNIX ist)

Warum haben Sie sich für die Lehre entschieden? Die Frage kann ich so nicht beantworten. Auch die Frage, weshalb ich Hochschullehrer geworden bin, lässt sich nicht auf ein „entschieden“ reduzieren. Die Leidenschaft für die Forschung war

sicherlich ein Faktor, glückliche Umstände ein weiterer. Die Verbindung von Forschung und Lehre ist für mich nicht nur ein verstaubtes Humboldtsches Ideal, sondern liefert Impulse in beiden Richtungen im Verhältnis von Forschung und Lehre, wie ich mit zunehmendem Alter immer mehr zu schätzen lerne.

Wie gestalten Sie Ihre Lehrveranstaltungen?

Vorlesungen mit Übungen, Seminare und Praktika bauen zwar meist aufeinander auf, sind aber (gemäß unserer Modulstruktur) verschiedene Veranstaltungen. Gerne würde ich (wie an nordamerikanischen Universitäten üblich) die Veranstaltungen mit primär eigenständiger Arbeit (Seminare, Praktika) mit Vorlesungselementen weiter verschmelzen (insbesondere um auch die aktive Auseinandersetzung mit Inhalten über Übungen hinaus zu intensivieren).

Was zeichnet Ihre Vorlesungen, Übungen und Projektgruppen besonders aus? Das Kleinstgruppensystem für Übungen, das ich selbst in einer meiner Anfängervorlesung kennengelernt habe und das ich jetzt (nicht nur für die Programmiervorlesungen) verwende, habe ich gerne auch

in der Informatik in Bonn wieder aufgegriffen - und es scheint mir ein Schlüssel für das Begreifen der Inhalte durch eigenständige und kontrollierte Bearbeitung von Fragestellungen zu sein (im Kontext von Vorlesungen und Übungen). Bei den Projektgruppen versuche ich, (gruppen-)individuell maßgeschneiderte Aufgabenstellungen zu finden.

Erinnern Sie sich noch an Ihr erstes Studiensemester? Was waren damals Ihre Ängste, Sorgen, Nöte?

Ich kann mich an die Sorge erinnern, überhaupt nicht einschätzen zu können, wo man steht - hier haben die Kleinstgruppen, aber auch Zwischenklausuren (und schließlich die Vordiplomprüfungen) sehr geholfen. Der völlige Neuanfang als einziger meiner Schule in einer neuen Stadt hat aber zu neuen Freundschaften geführt (den anderen ging es ja auch so) - die durch das gemeinsame Lernen in kleinen Gruppen initiiert wurden und die teilweise die Jahrzehnte überdauert haben.

Was glauben Sie, wann wird die Informatik auf den Campus Poppelsdorf umziehen? Ich hoffe 2016.

Prof. Dr. Rolf Klein

Was ist Ihr Forschungsgebiet und woran arbeitet Ihre Arbeitsgruppe? Wir entwickeln effiziente Algorithmen für geometrische Probleme; das Gebiet heißt „Algorithmische Geometrie“. Im Moment interessiert uns zum Beispiel, wie man die Ausbreitung eines Feuers oder einer Epidemie stoppen kann.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag von Ihnen aus? Erfreulich abwechslungsreich. Was immer wieder vorkommt:

Vorlesungen, Seminare, Betreuung von Studierenden, Mitarbeit in Universitätsgremien, Begutachtung von wissenschaftlichen Arbeiten und Projektanträgen, Mitarbeit bei der Organisation von Tagungen: meist so zwischen 10 und 16 Uhr.

Gemeinsame Forschung mit Doktoranden und anderen Wissenschaftlern, Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten und Büchern, Halten von Vorträgen auf internationalen Tagungen, Definition von Forschungsprojekten: in der übrigen Zeit.

Wenn man lange über ein Problem nachgedacht hat, kann es vorkommen, daß man um Fünf in der Früh wach wird und plötzlich die Lösung sieht. Dann setzt man sich an den Schreibtisch... Dafür braucht man auch einfach mal einen Tag Ruhe.

Welche war die erste Programmiersprache, die Sie erlernt haben? Das war FORTRAN IV. Für die Abschlussaufgabe bekam jeder von uns Studenten 3 Sekunden CPU-Zeit auf der großen IBM im Rechenzentrum.



Was erwarten Sie von Ihren Studenten? Begeisterungsfähigkeit, intellektuelle Aufrichtigkeit und die Bereitschaft, Fragen zu stellen.

Warum sollten die neuen Erstsemester (keine) Angst vor Ihnen haben? Weil wir es alle gut mit unseren Studierenden meinen. Und weil unsere Tochter schimpft, wenn sie autoritäre Züge bei mir entdeckt.

Findet man Sie öfter im LBH oder in der Römerstraße? Öfter im LBH. Aber nach der Vorlesung in der Römerstraße stehe ich auch gern für Fragen zur Verfügung.

Welches Betriebssystem läuft auf Ihrem Computer? Mac OS X Version 10.7.5

Warum haben Sie sich für die Lehre entschieden? Hat mir immer schon Spaß gemacht, und ich glaube, ich kann das auch ganz gut.

Wie gestalten Sie Ihre Lehrveranstaltungen? Was zeichnet Ihre Vorlesungen, Übungen und Projektgruppen besonders aus? In der Vorlesung versuche ich, einen Dialog aufzubauen und den Dingen gemeinsam auf den Grund zu gehen. Unsere Projektgruppen leben vom Charme der geometrischen Probleme, mit denen wir uns beschäftigen.

Erinnern Sie sich noch an Ihr erstes Studiensemester? Was waren damals Ihre Ängste, Sorgen, Nöte? Das war 1973, Mathematik und Logik in Münster. Wir fingen mit 600 Erstsemestern an und wussten, dass sich die Zahl in jedem Semester halbieren würde. Da wurden dann schon die Ärmel aufgekrepelt.

Was glauben Sie, wann wird die Informatik auf den Campus Poppelsdorf umziehen? Hoffentlich bald - hinter dem schussfesten Glas im LBH ist es ungemütlich!

Prof. Dr. Sören Auer

Was ist Ihr Forschungsgebiet und woran arbeitet Ihre Arbeitsgruppe? Mein Forschungsgebiet ist Enterprise Information Systems und konkret forsche ich mit meinen Kollegen in der EIS-Arbeitsgruppe daran, wie semantische Technologien helfen können die Informationsflüsse zwischen Unternehmen, Organisationen aber auch Online-Communities wie z.B. OpenStreetMaps zu verbessern

Wie sieht ein typischer Arbeitstag von Ihnen aus? Den gibt es selten. Da wir an einer Vielzahl deutscher und Europäischer Forschungsprojekte beteiligt sind und (bedingt durch meine Doppelfunktion bei Fraunhofer IAIS) intensiv mit vielen Unternehmen kooperieren muss ich an vielen Tagen zu Vorträgen, Arbeitstreffen, oder Konferenzen reisen. Mittwochs versuche ich meist komplett an der Uni in der Römerstr. zu sein meine Vorlesung zu halten und mit Studenten Ihre Bachelor-, Master- oder Seminararbeiten zu besprechen. Darüberhinaus betreue ich auch einige Doktoranden, mit denen wir neue Ansätze entwickeln und in Publikationen auf internationalen Konferenzen zu präsentieren.

Welche war die erste Programmiersprache, die Sie erlernt haben? Die nannte sich BASIC und war in den 80er Jahren für die ersten Home-Computer der DDR (wo ich in Dresden aufgewachsen bin) entwickelt. Das meist-verwendete Statement war "GOTO", mit dem man mit der Ausfüh-

rung an eine andere Zeile im Programmcode springen konnte.



Was erwarten Sie von Ihren Studenten? Ich denke das wichtigste ist Leidenschaft für ein Thema der Informatik. Das kann z.B. Softwareentwicklung in einer bestimmten Programmiersprache sein, Datenmanagement mit SQL oder NoSQL-Datenbanken oder Web-Entwicklung und Interaktionsdesign. Ich denke, wenn jemand seine Leidenschaft für ein Thema entdeckt hat, wird er mit be-

geisterung neues Lernen und versuchen eigene innovative Beiträge zu leisten.

Warum sollten die neuen Erstsemester (keine) Angst vor Ihnen haben? Weil ich vor nicht allzu langer Zeit (reichlich 10 Jahre) noch selbst Student war.

Findet man Sie öfter im LBH oder in der Römerstraße? In der Römerstr. aber auch auf dem Fraunhofer Campus Schloss Birlinghofen im Wald vor den Toren Bonn's.

Welches Betriebssystem läuft auf Ihrem Computer? Auch wenn ich ein großer Unix-Fan bin und selbst Linux-Server administrierte, setze ich auf meinem Notebook Windows 8 ein. In einer Virtual-Box habe ich jedoch eine Reihe weiterer Betriebssysteme am laufen.

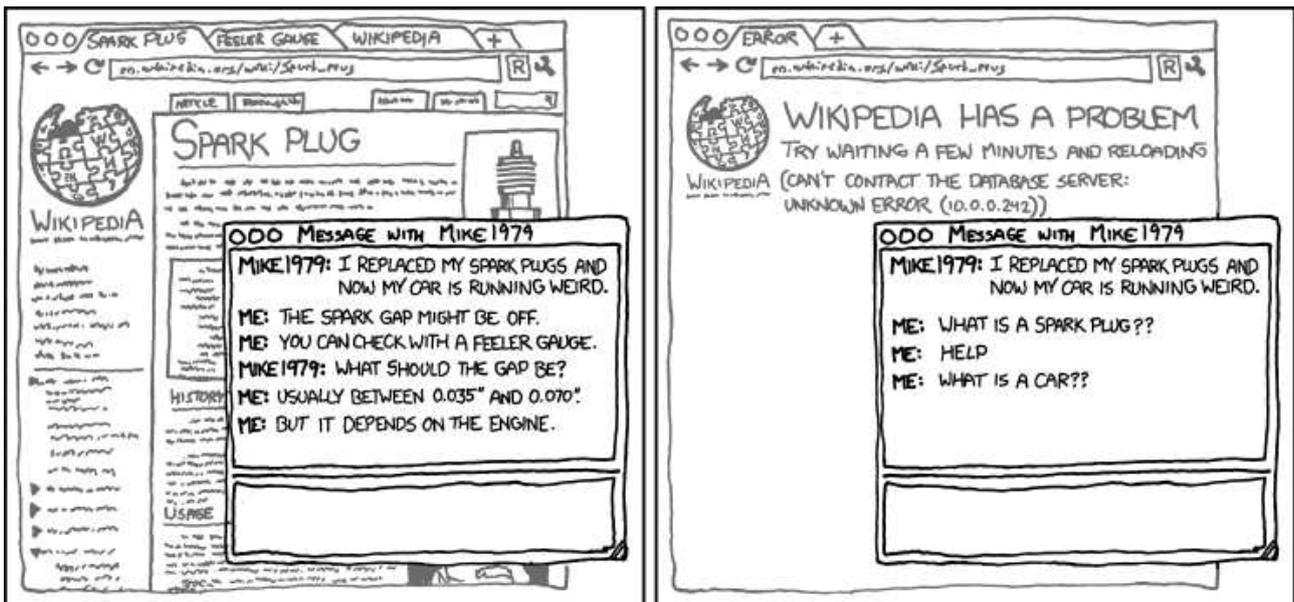
Warum haben Sie sich für die Lehre entschieden? Ich bin von dem Humboldt'schen Ideal der Einheit von Forschung und Lehre überzeugt. Nur durch den Austausch mit jüngeren Menschen und Studenten lernen wir unsere wissenschaftlichen Erkenntnisse kritisch mit einem anderen Blickwinkel zu betrachten.

Wie gestalten Sie Ihre Lehrveranstaltungen? Was zeichnet Ihre Vorlesungen, Übungen und

Projektgruppen besonders aus? Ich versuche in meinen Lehrveranstaltungen immer einen Bezug zu aktuellen Themen wie z.B. der NSA-Afäre, Diskussionen über die Sicherheit von Cloud-Computing oder neue Android-Releases herzustellen. Außerdem denke ich lernen wir alle am besten aus Fehlern - insofern ist es kein Problem mal etwas auszuprobieren und zu scheitern, aber man sollte daraus lernen.

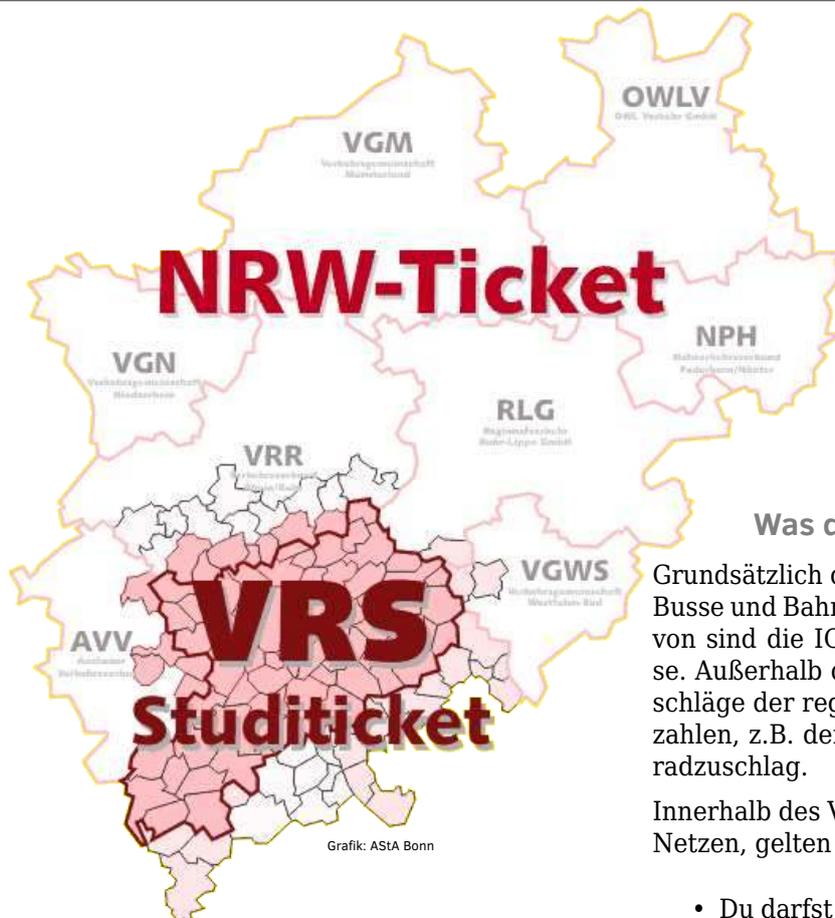
Erinnern Sie sich noch an Ihr erstes Studiensemester? Was waren damals Ihre Ängste, Sorgen, Nöte? Natürlich gab es eine Reihe von Vorlesungen und Prüfungen vor denen ich damals großen Respekt hatte und auch die eine oder andere, die ich nicht gleich beim ersten mal bestanden habe - da ist insbesondere die Vorlesung "Topologische Algebra" Erinnerung, die mir in meinem Mathe-Studium große Kopfzerbrechen bereitet hat.

Was glauben Sie, wann wird die Informatik auf den Campus Poppelsdorf umziehen? Mir gefällt das Gebäude in der Römerstr. eigentlich ganz gut - große Fenster, Blick auf den Rhein und holzgetäfelte Einbauschränke - leider wurde aber in den letzten Jahren wenig in die Renovierung investiert und die Verteilung der Informatik auf zwei Standorte sollte tatsächlich bald aufgehoben werden.



WHEN WIKIPEDIA HAS A SERVER OUTAGE, MY APPARENT IQ DROPS BY ABOUT 30 POINTS.

Randall Munroe, xkcd.com/903/ (cc-by-nc)



Das Semesterticket

Die Idee eines Semestertickets für den öffentlichen Nahverkehr kam erstmals in Darmstadt auf, wo es seit 1991 benutzt wird. Es gilt für den regionalen Busverkehr, wie eine normale Abo-Karte. Die Idee machte Schule und nachdem monatelang verschiedene Gremien darüber beraten und verhandelt hatten, sowie eine Urabstimmung unter den Studenten vorgenommen wurde, führte auch die Universität Bonn 1993 das Ticket per Beschluss im Studentenparlament ein.

Nun bekommt man seit dem Wintersemester 2009 auch ein sogenanntes NRW-Ticket. Dieses gilt als Fahrausweis in ganz Nordrhein-Westfalen und ist alles andere als unumstritten. Durch die Einführung musste der Sozialbeitrag deutlich erhöht werden und einige Studierenden beschwerten sich über den „Kaufzwang“ für ein Ticket, das sie gar nicht benutzen wollen oder können.

Nichtsdestotrotz wurde die Einführung durch eine demokratische Entscheidung herbeigeführt und auch Klagen gegen dieses Ticket verliefen bisher erfolglos.

Was darf ich damit machen?

Grundsätzlich darfst du in ganz NRW jederzeit alle Busse und Bahnen verwenden. Ausgenommen hiervon sind die ICE- und IC- Züge sowie die 1. Klasse. Außerhalb des VRS-Bereichs musst du die Aufschläge der regionalen Anbieter bzw. der Bahn bezahlen, z.B. den Nachtbuszuschlag oder den Fahrradzuschlag.

Innerhalb des VRS-Bereichs, nicht aber in anderen Netzen, gelten zusätzliche Vergünstigungen:

- Du darfst jederzeit Kinder unter 6 Jahren mitnehmen.
- Du darfst jederzeit ein Fahrrad transportieren. Aber nur, falls Platz ist, und du hast kein Recht auf Mitnahme!
- Jeden Tag zwischen 19 und 3 Uhr sowie an Wochenend- und Feiertagen darfst du einen zusätzlichen Erwachsenen und bis zu 3 Kinder zwischen 6 und 14 Jahren mitnehmen.

Wie weit darf ich fahren?

Der VRS-Bereich mit seinen zusätzlichen Optionen erstreckt sich über Köln, Bonn, Leverkusen, Kreis Euskirchen, Rhein-Erft-Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis, sowie den Rhein-Sieg Kreis. Es gibt sowohl für die Grenzgebiete des VRS-Raums als auch für einige Grenzgebiete NRWs spezielle Regeln.

Weblinks <https://www.fachschaft.info/links>

<http://www.asta-bonn.de/Studiticket>

<http://www.studenten-nrw-ticket.de/nrw.html>

Das kleine 1x1 des Informatikerbusfahrens

Den Großteil deiner Vorlesungen und Übungen wirst du vorerst in der Römerstraße 164 haben. Die dortige Haltestelle heißt „Pädagogische Fakultät“ und wird von den Linien 600, 601 und 551 angefahren. Tagsüber kommst du mit diesen 3 Linien ca. alle 10 Minuten dorthin. Falls du auf Pünktlichkeit Wert legst, solltest du aber einen Bus früher einplanen, denn die Busse aus der Stadt (vom Hauptbahnhof) kommen gerne regelmäßig zu spät. Auch beim Verlassen der nachmittäglichen Lerngruppe solltest du dich nicht auf die angegebenen Zeiten verlassen, da Busse in Richtung Stadt gerne ein wenig zu früh fahren. Falls du mit einem Bus der Linie 551 fährst, solltest du dein Ticket bereit halten, da dort immer kontrolliert wird. Nachts fährt stündlich ein Nachtbus der Linie N1.

Hinweise Das Semesterticket ist nur zusammen mit einem gültigen Lichtbildausweis verwendbar. Wenn du keinen Ausweis dabei hast, hast du im Grunde kein Ticket. Die Bahn verlangt inzwischen relativ häufig die Vorlage eines solchen. Das Semesterticket darf nicht laminiert werden, weil sonst das Hologramm des NRW-Tickets ungültig wäre. Bei Verlust des Tickets (und damit des Studierendenausweises) solltest du zum Studentensekretariat (Poppelsdorfer Allee 49) gehen. Dort bekommst du einen kostenlosen Zweitdruck, oder zumindest einen vorläufigen Ausweis, mit dem du dann zumindest noch im VRS fahren darfst.



Grafik: VRS

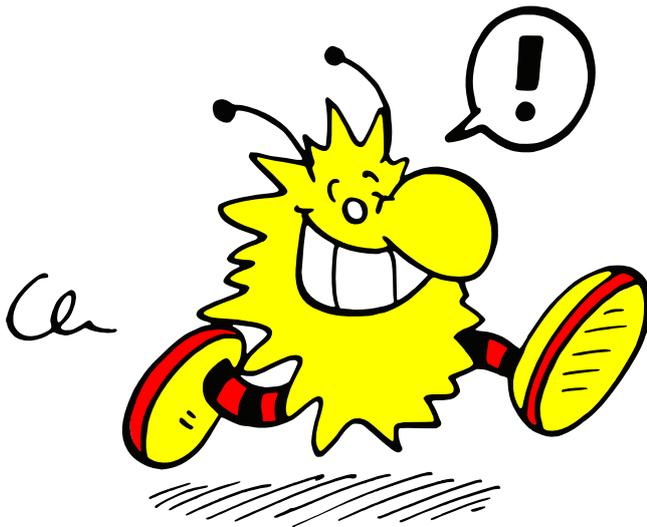
Ämter und Soziales

Erste Schritte

Bevor du hilflos in der Gegend herumstochert und voller Panik versuchst, brauchbare Auskünfte zusammen zu bekommen, schau doch erstmal im AstA vorbei. Dort hast du die Möglichkeit, einen Haufen interessante Infos zu bekommen.

Das Uni-Handbuch gibt einen allgemeinen Überblick über erste Schritte im Studium und in Bonn, über die Hochschulgruppen, die AstA-Referate etc. Das Sozialinfo beinhaltet eine Zusammenstellung der wichtigsten Auskünfte über alles, was Geld, Versicherungen und Sozialleistungen betrifft.

Sollten bei dir dazu Fragen auftauchen, dann komm einfach mal im AstA-Sozialreferat in Zimmer 15 vorbei. Dort gibt es außerdem viel Nützliches wie beispielsweise die AstA-BAföG-Broschüre, einen Stipendienführer, kostenlose Beglaubigungen und, falls es bei dir finanziell mal knapp wird, auch Kurzdarlehen.



BAföG (leider nicht) für alle

Alle, die meinen, dass sie eventuell einen Anspruch auf Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz, kurz BaföG, haben könnten, sollten auf jeden Fall so schnell wie möglich einen Antrag beim BaföG-Amt stellen. Wenn du dir nicht sicher bist, solltest du einfach nachfragen und eventuell auf Verdacht einen Antrag stellen, um kein Geld zu verschenken. Bist du BaföG-berechtigt, dann solltest du ab dem Monat der Antragstellung Geld erhalten. Zumindest theoretisch, denn meist braucht so ein Antrag seine Zeit, bis er bearbeitet ist. Dann bekommst du dein Geld aber auf jeden Fall rückwirkend.

Also: Rechtzeitig einen formlosen Antrag oder Formblatt 1 der Antragsformulare einreichen, und schon gilt der Antrag als gestellt. Die Formblätter liegen im AstA sowie im BaföG-Amt aus und ein formloser Antrag könnte zum Beispiel folgendermaßen aussehen: „Hiermit stelle ich ab dem tt.mm.jj einen Antrag auf Ausbildungsförderung. Die erforderlichen Unterlagen werde ich innerhalb der nächsten zwei Monate nachreichen. Ich bin geboren am ... Ich studiere seit/ab ... an der Universität Bonn im Fachbereich Informatik. Bitte übersenden Sie mir umgehend die erforderlichen Unterlagen.“ So einfach.

Die Auszahlungen erfolgen in der Regel am Ende eines Monats für den jeweils nächsten. Der Betrag, den du erhältst, besteht zu 50 Prozent aus einem zinslosen Darlehen, die andere Hälfte bekommst du als Zuschuss. Die Förderungshöchstdauer richtet sich nach der Regelstudienzeit, wobei es Ausnahmen zur Verlängerung gibt. Dazu können beispielsweise Studienaufenthalte im Ausland oder Gremientätigkeit wie Fachschaftsarbeit gehören. Die Fortführung der Zahlungen ist nach dem vierten Semester an Leistungsnachweise und Ähnliches gekoppelt. Es lohnt also, sich rechtzeitig schlau zu machen.

Für weitere Fragen steht dir neben dem BaföG-Amt auch die BaföG-Beratung des AstA zur Verfügung. Im Netz gibt es auch einen BaföG-Rechner, mit dem man berechnen kann, wieviel man ungefähr bekommt.

Die Rennerei mit dem An- und Ummelden

Sobald du übrigens ein Zimmer gefunden hast, steht auf jeden Fall ein Besuch bei einem der Bürgerämter an. Dort solltest du dich bis eine Woche nach dem Einzug an- bzw. umgemeldet haben. Hier gilt es dann auch zu entscheiden, ob du in Bonn deinen Hauptwohnsitz (Erstwohnsitz) oder Nebenwohnsitz (Zweitwohnsitz) melden willst. Meist wird der Ort des Studiums vom Einwohnermeldeamt als Hauptwohnsitz angesehen, da Studis dort üblicherweise mehr Zeit verbringen als beispielsweise bei ihren Eltern. Wenn dein Hauptwohnsitz allerdings nicht allzu weit von Bonn entfernt ist und du angibst, dass du die Wochenenden und Semesterferien dort verbringst, dürftest du mit der Anmeldung von Bonn als Nebenwohnsitz auch keine Probleme bekommen. Aber Achtung: In Bonn gibt es inzwischen eine Zweitwohnsitzsteuer. Über die finanziellen Konsequenzen solltest du dich rechtzeitig vor-

her informieren.

Kleine Willkommensgeschenke

Wem es im Prinzip egal ist, wo er oder sie gemeldet ist, wird bei einer Entscheidung für Bonn als Hauptwohnsitz von der Stadt sozusagen belohnt, und zwar mit einem Gutscheinheft für Theater, Museum, einen Schwimmbadbesuch und Ähnliches. Daneben gibt es für Studenten, die sich durch BAföG finanzieren, noch die Möglichkeit, den so genannten Bonn-Ausweis zu beantragen. Dieser bietet ebenfalls einige Vergünstigungen. Anträge können beim Sozialamt in Beuel, im alten Duisdorfer Stadthaus sowie im Godesberger Rathaus gestellt werden. Bei manchen Studierenden kann die Anmeldung des Erstwohnsitzes in Bonn allerdings zum Wegfall eines Kinderfreibetrages bei den Eltern führen, was wiederum von deren Einkommen abhängig ist. Hör dich also am besten erst mal um, bevor du dich endgültig entscheidest. Du kannst bei der Anmeldung deines Wohnsitzes übrigens bestimmen, dass deine Daten nicht an politische Parteien weitergegeben werden dürfen (etwa, falls du keine Post von einer dir unsympathischen Partei bekommen möchtest).

Befreiung vom Rundfunkbeitrag

Letztlich kannst du dich finanziell auch noch durch die Beantragung einer Rundfunkgebührenbefreiung beim Beitragsservice, kurz Beitragsservice, entlasten. Diese Befreiung steht BAföG- und einigen Sozialhilfe- und Arbeitslosengeld II-Empfängern zu. Genaueres findest du unter: <http://www.rundfunkbeitrag.de/>

Der Sozialtarif fürs Telefon

Wer ein eigenes Telefon hat, kann mit der Rundfunkbeitrag-Befreiung in der Hand auch gleich noch den Sozialtarif der Telekom beantragen. Durch den Kampf am Telefonmarkt ist diese Vergünstigung allerdings etwas zusammengestrichen worden. Zurzeit können lediglich Freieinheiten im Wert von 6,94 Euro pro Monat in Anspruch genommen werden, wobei die volle Grundgebühr zu zahlen ist. Dies gilt sowohl für analoge,

als auch für ISDN-Anschlüsse. Der Haken an der Sache ist allerdings, dass diese Einheiten nur für Telekom-Gespräche zählen. Zur Zeit ist das, wenn überhaupt, also nur noch für Ortsgespräche interessant. Aber Vergünstigungen nimmt man gerne, zumal wenn der Aufwand wie hier gering ist. Meist reicht es, die Befreiung vom Rundfunkbeitrag bei einer Telekomniederlassung vorzulegen und einen Antrag auszufüllen, das war's. Ausnahmen bilden allerdings WG-Telefone.

Privat krankenversichert? Aufgepasst!

Nun noch ein letzter Tipp. Wenn du bei der Einschreibung bei einer privaten Krankenversicherung versichert bist, etwa über deine Eltern, solltest du dir überlegen, ob du das auch wirklich bleiben möchtest. Eine solche Festlegung wie die damit verbundene Befreiung von der Krankenversicherungspflicht für das gesamte Studium hat entscheidende Nachteile. Ein Wechsel während des Studiums von einer privaten in eine gesetzliche Krankenkasse ist dann beispielsweise nicht möglich. Das wird teuer, sobald du etwa aus Altersgründen nicht mehr über die Eltern mitversichert werden kannst und deine Beiträge selber zahlen musst.

Also los!

Auch wenn du neben dem Studium jobben möchtest oder musst, solltest du dich über Dinge wie Sozialversicherungspflicht oder die Einkommenshöchstgrenze für den weiteren Erhalt des Kindergeldes erkundigen (siehe Sozialinfo des AStA). Nun also viel Erfolg im Paragrafendschungel und keine Panik - es gibt eine Menge Leute und Stellen, die dir gerne weiterhelfen.

Weblinks <https://www.fachschaft.info/links>

-  <http://www.asta-bonn.de>
-  <http://www.studentenwerk-bonn.de/bafoeg/bafoeg-abc/>
-  http://www.studis-online.de/StudInfo/gez_soz.php

Wohnungssuche

Für die meisten wird sich das Wort Zimmersuche erst einmal abschreckend anhören, aber – keine Panik, es gibt eine Menge Möglichkeiten, ein gemütliches und preiswertes Zimmer zu finden.

Du willst einen Wohnheimplatz?

Zum einen kannst du dich um einen Platz in einem der 33 Wohnheime des Studentenwerkes bewerben. Am besten informierst du dich aber gut über die jeweiligen Wohnheime, da die Wohnungen (ähem, Zimmer) und ihre Einrichtungen stark differieren: Es gibt zum Beispiel Zimmer mit eigener „Küche“ und „Bad“ (das sind die Apartments) oder solche, in denen man sich Selbiges mit anderen Studis teilen muss. Wichtig für Frauen ist hier auch der Standort. Tannenbusch ist nicht so zu empfehlen, da hier angeblich mehr „passieren“ soll und die Gegend nur als trostlos bezeichnet werden kann.

Mittlerweile sind nahezu alle Wohnheime in Bonn per Glasfaser-Standleitung direkt an das Universitätsnetz und damit auch ans Internet angeschlossen. Infos zu den einzelnen Wohnheimen sowie die Bewerbungsunterlagen gibt es auf der Homepage des Studentenwerks.

Vor kurzem wurden sämtliche Gebäude des Studentenwerks auf Bauschadstoffe untersucht. Die Ergebnisse sind auf der Webseite des Studentenwerks zu finden.



Nach deiner Bewerbung erhältst du hoffentlich bald ein Wohnungsangebot. Falls nicht, kann es sich lohnen, mal beim Studentenwerk nachzufragen, möglicherweise hat der Hund des Postboten euren Mietvertrag gefressen. Das ist alles schon vorgekommen.

Angebote von Stadt, Uni und AStA

„Zimmer frei?!“ ist eine gemeinsame Kampagne des AStA, der Hochschulen, der Stadt Bonn, des Rhein-Sieg-Kreises und einer Reihe von Partnerinstitutionen, um auf die problematische Wohnsi-

tuation von Studierenden aufmerksam zu machen. Im Internetportal www.zimmerfrei-bonn.de werden Studierende und Wohnraumanbieter zusammengeführt, hier gibt es viele private Wohnungsangebote und Informationen zur Wohnungssuche in Bonn.

Eine kurzfristige Unterbringungsmöglichkeit für Wohnungssuchende bietet das „Sofa frei?!“-Projekt des AStA. Hier kannst du nach dem Prinzip des Couchsurfing für ein paar Tage bei anderen Studierenden unterkommen, während du auf der Suche nach einer eigenen Wohnung bist, oder Suchenden einen Schlafplatz zur Verfügung stellen. Angebote können auf www.sofafrei-bonn.de eingestellt und abgerufen werden.

Weitere Angebote findet ihr im Unihandbuch des AStA.



Der freie Wohnungsmarkt

Erfahrungsgemäß wird die Lage auf dem Wohnungsmarkt kurz vor Beginn des Semesters deutlich schwieriger. Deswegen sollte man möglichst früh mit der Wohnungssuche beginnen. Wenn man dann schon einen Monat früher die Miete bezahlt, sind das Peanuts gegenüber dem, was man sonst eventuell für ein spät gemietetes teureres Zimmer zahlt. Wenn der Vorlesungsbeginn naht, kann es sich aber auch lohnen, erstmal ein kleines oder teures Zimmer zu nehmen, bevor man unter einer Brücke nächtigen muss. Normalerweise sollte man spätestens ab Weihnachten eine passende Gelegenheit finden (oder sich einen wärmeren Schlafsack kaufen).

Für alle, die ihr Glück auf dem freien Wohnungsmarkt versuchen möchten, sind hier noch eini-

ge Anlaufstellen aufgeführt: der Glaskasten mit Wohnungsangeboten im AStA-Flur; montags, mittwochs und freitags die Annonce, der General-Anzeiger, das Bonner Anzeigenblatt (jeweils mittwochs und samstags), die Schnüss mit WG-Angeboten und natürlich die unzähligen Anschlagbretter in den Mensen, Cafeterien, Instituten und in der „blauen Grotte“ im Hauptgebäude. Das Studentenwerk bietet darüber hinaus auch eine freie Zimmervermittlung an. Entweder du rufst dort an (siehe Adressenteil) oder du durchstöberst die dort ausliegenden Ordner nach passenden Zim-

mern oder Wohnungen. Ausländische Studenten, die vermutlich längere Zeit in Deutschland studieren werden, wenden sich am besten an das Akademische Auslandsamt.

Weblinks <https://www.fachschaft.info/links>

 <http://www.studentenwerk-bonn.de/wohnen/>

 <http://www.studenten-wg.de/partner/ASTA-Bonn.php>

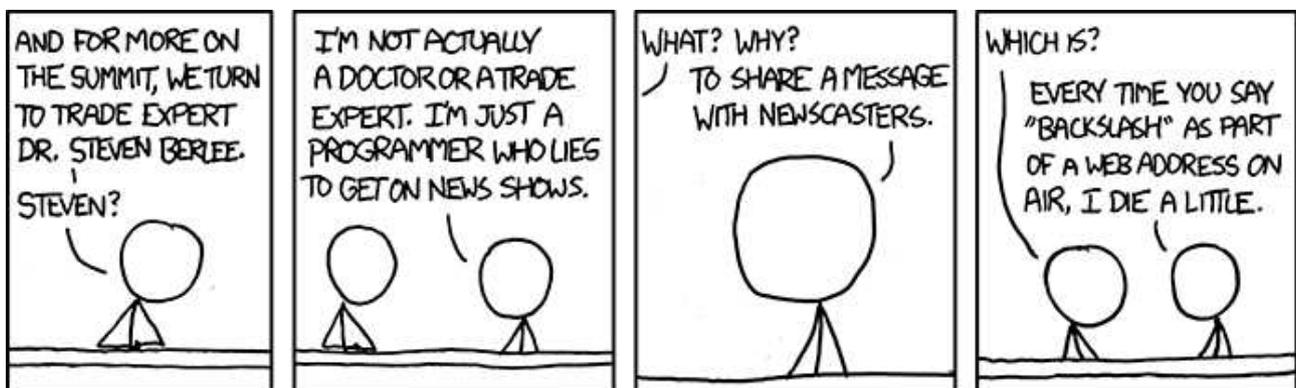
Zimmer oder Sofa frei?

zimmerfrei-bonn.de „Zimmer frei?!“ ist eine gemeinsame Kampagne der ASten, der Hochschulen, der Bundesstadt Bonn, des Rhein-Sieg-Kreises und einer Reihe von Partnereinrichtungen, die sich gemeinsam der Schaffung von studentischem Wohnraum verschrieben haben.

Hier findet ihr vielleicht Wohnungsangebote, die noch nicht auf den einschlägigen Portalen zu finden sind. Die Angebote lassen sich nach Wohnung/WG/kurzfristiges Wohnen, Preis und Größe filtern.



sofafrei-bonn.de Mit der Sofafrei-Plattform will der AStA eine Übergangslösung anbieten, von der aus ihr euch nach euren eigenen vier Wänden umschaun könnt. Dafür stellen euch Leute, die bereits in Bonn studieren, ein Sofa, einen Platz für eure Luftmatratze oder ein Gästezimmer für eine Nacht oder mehrere Nächte zur Verfügung, sodass ihr einen Ausgangspunkt zum Durchstarten habt. So lernt ihr auch vor Beginn des Studiums schon mal andere Studis kennen.



Randall Munroe, xkcd.com/727/ (cc-by-nc)

Platz für Notizen

Danksagung

Solch eine Publikation zu erstellen, geht immer mit viel Arbeit und Engagement einher. Gerade aus diesem Grunde ist es keine Selbstverständlichkeit, wenn sich jemand die Zeit nimmt, seine freie Zeit in solch ein Projekt zu investieren. Um so mehr freue ich mich nun, dass ich hier die Gelegenheit habe, mich bei allen Beteiligten und denen, die uns unermüdlich bei der Erstellung, Verbesserung und Korrektur geholfen haben, bedanken zu können. Genannt seien hier:

Christian Grund, Pascua Theus, Klaus Tulbure.

...und alle anderen, die etwas zu beanstanden hatten oder neue Ideen mit eingebracht haben.

Kreative Unterstützung Auch für den kreativen Teil dieser Inform hatte ich tatkräftige Unterstützung, hier gilt mein Dank insbesondere folgenden Personen für ihre herausragende Arbeit bei der Erstellung des Titelbildes dieser Ausgabe:

Tamara Nelles

Autoren Nicht zu vergessen sind an dieser Stelle natürlich auch all jene, die in der Vergangenheit Artikel geschrieben haben und uns diese zur Verfügung gestellt haben.

Die Fachschaft Die Mitglieder der Fachschaft bemühen sich das ganze Jahr um die Versorgung

und Unterstützung aller Studenten unseres Instituts, daher nutze ich die Gelegenheit und bedanke mich bei allen, die ihre Zeit investieren, um all das hier zu ermöglichen.



Impressum

Herausgeber:

Fachschaft Informatik an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Redaktionsanschrift:

Redaktion Inform
c/o Fachschaft Informatik
Römerstraße 164, Bibliotheksgebäude
53117 Bonn

Fon (02 28) 73 43 17

inform@fachschaft.info

<http://www.fachschaft.info>

Verantwortlich i. S. d. P.:

Sven Zemanek, Pariser Straße 54, 53117 Bonn

Redaktion:

Pascua Theus, Klaus Tulbure.

Titelbild:

Rainer Sturm / pixelio.de

Druck:

druckladen bonn | Gedruckt auf Recyclingpapier.

Auflage:

250 Exemplare

Erscheinungsdatum:

Oktober 2015

Disclaimer:

Für unaufgeforderte eingesendete Texte und Leserbriefe sind wir dankbar, übernehmen aber keinerlei Verantwortung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich den Abdruck sowie eine Kürzung von Leserbriefen vor. Nachdruck mit Quellenangabe ist erwünscht, zwei Belegexemplare an uns wären nett.

Stellenangebot

Die Fachschaft Informatik sucht ab sofort Studentische Hilfskräfte mit Interesse in einem der folgenden Gebiete:

Projektmanagement

Systemadministration

Webdesign

Party-Organisation

Freies Schreiben

Redaktionelle Aufbereitung

Gremienarbeit

Haushaltsplanung

Öffentlichkeitsarbeit

Vorkenntnisse sind willkommen, aber nicht notwendig.

Teamwork sowie kreative Ideen sind gewünscht.

Wir bieten eine abwechslungsreiche Arbeit in einer angenehmen Atmosphäre (Sessel, Couch, Kaffeemaschine, Mikrowelle, Computer, Musik) mit einem flexiblen Team.

Zusätzlich gibt es eine Menge interessanter Informationen zur Bonner Informatik und viel Spaß.

Außerdem lernst du bei uns „Soft-Skills“, die in späteren Bewerbungen immer gut aussehen.

Aufgrund unserer Erfahrung haben wir das Know-how, die Logistik und die notwendigen Kontakte, unsere Projekte erfolgreich durchzuführen.

Und, neugierig geworden?

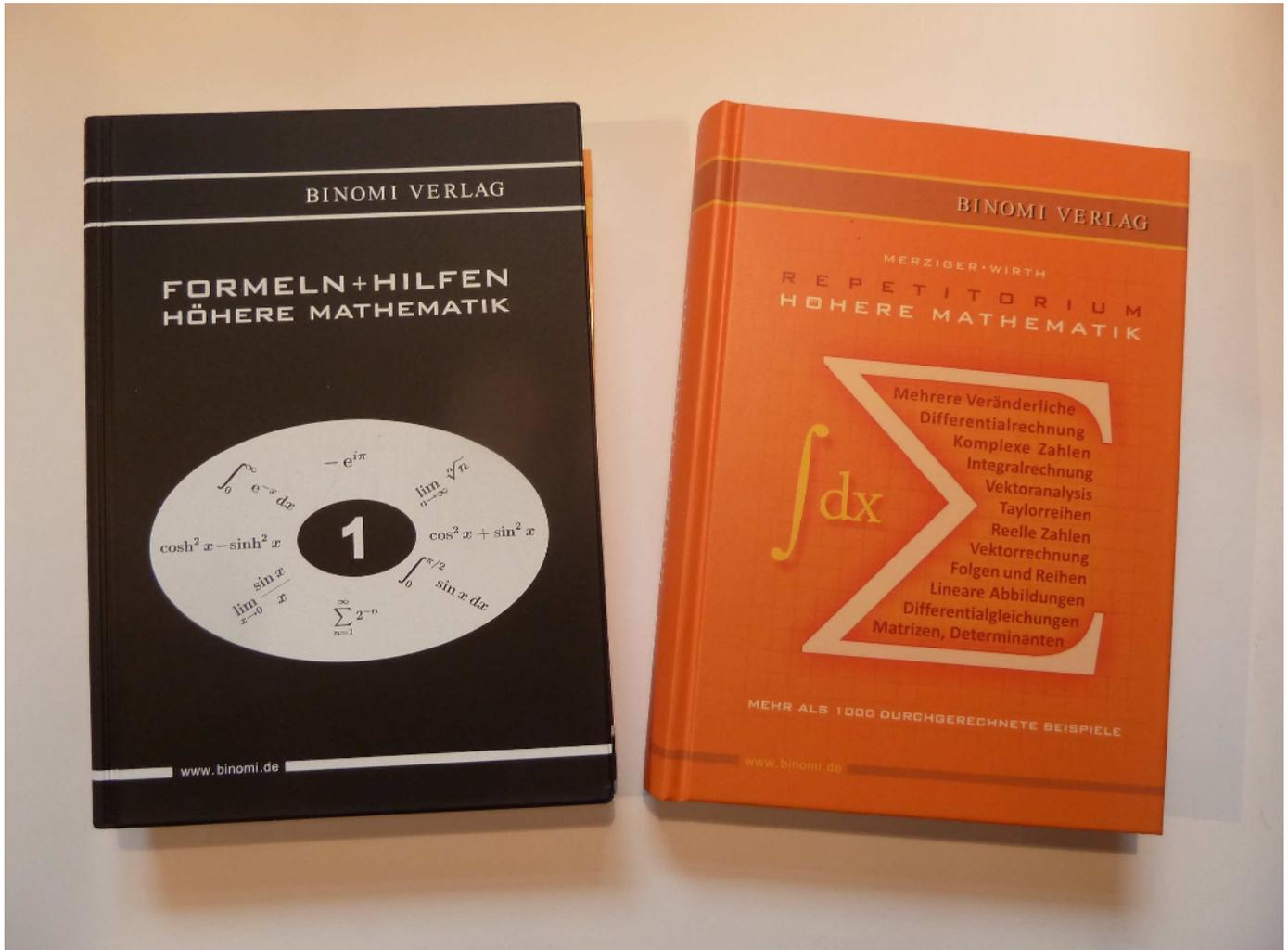
Dann komm zu einem unverbindlichen Bewerbungsgespräch in die Fachschaft Informatik oder schreib uns eine E-Mail an fs@informatik.uni-bonn.de.

www.fachschaft.info

Bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 0-168 Stunden besteht natürlich auch der gesetzliche Anspruch auf Kekse, Haribo, Tee und Kaffee ... (Nein, Geld gibt's dafür keins!)

www.binomi.de

Nützliche Bücher – faire Preise



Kompakte Formelsammlung
mit Hilfen, Hinweisen und
Beispielen, zahlreiche Skizzen.
Bestseller in Deutschland!
ISBN 978-3-923923-36-6
241 Seiten. LP 15,80 EUR

Standardarbeitsbuch zur
Höheren Mathematik,
1200 durchgerechnete Beispiele,
zahlreiche Skizzen
ISBN 978-3-923923-34-2
576 Seiten, LP 19,80 EUR

Erhältlich im Buchhandel oder portofrei direkt beim Verlag!

»... Während ich alle Mathe-Bücher verkauft oder verschenkt habe,
besitze ich das REP immer noch...« [Besprechungen, www.binomi.de]

»... In Kombination mit dem REP ist diese Formelsammlung DAS
Hilfsmittel schlechthin ...« [siehe Besprechungen, www.binomi.de]

verlag@binomi.de

www.binomi.de (hier bestellen Sie problemlos!)